

ManpowerGroup
Arbeitsmarktbarometer
Deutschland

Q3
2020



Beschäftigungsausblick Deutschland

Im Rahmen des ManpowerGroup Arbeitsmarktbarometers für das dritte Quartal 2020 wurde deutschlandweit eine repräsentative Stichprobe von 531 Arbeitgebern befragt. Allen Teilnehmenden wurde die folgende Frage gestellt: „Welche Veränderungen der Beschäftigungslage erwarten Sie in Ihrem Unternehmen in den nächsten drei Monaten bis Ende September 2020 im Vergleich zum jetzigen Quartal?“

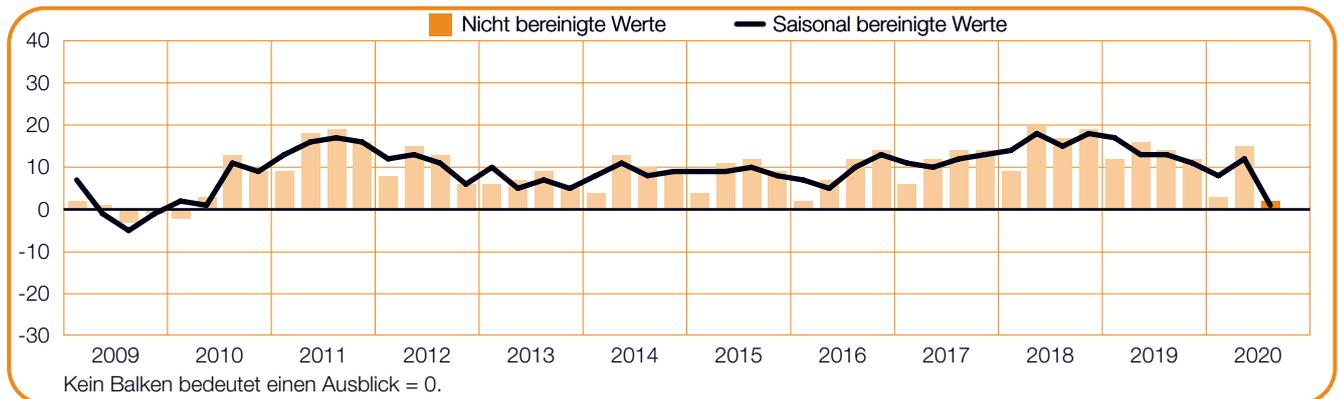
Die Befragung fand diesmal aufgrund der Corona-Pandemie unter außergewöhnlichen Umständen statt. Die Ergebnisse der Umfrage für das dritte Quartal 2020 spiegeln daher die Auswirkungen dieser weltweiten Gesundheitskrise wider. Entsprechend weichen die Resultate möglicherweise deutlich von den Vorquartalen ab.

Inhalt

Beschäftigungsausblick Deutschland	1
Vergleich nach Unternehmensgröße	
Vergleich nach Regionen	
Vergleich nach Branchen	
Beschäftigungsausblick global	11
Internationaler Vergleich – EMEA	
Europe/Middle East/Africa (Europa/Mittleren Osten/Afrika)	
Internationaler Vergleich – Amerika	
Internationaler Vergleich – Asien/Pazifik	
ManpowerGroup Arbeitsmarktbarometer	28
Über die ManpowerGroup®	29

Beschäftigungsausblick Deutschland

	Zunahme	Abnahme	Keine Veränderung	Weiß nicht	Netto-Beschäftigungsausblick	
	%	%	%	%	Nicht bereinigt	Bereinigt
3. Quartal 20	11	9	72	8	+2	+1
2. Quartal 20	18	3	76	3	+15	+12
1. Quartal 20	9	6	83	2	+3	+8
4. Quartal 19	15	3	81	1	+12	+11
3. Quartal 19	17	3	79	1	+14	+13



Die deutschen Arbeitgeber rechnen im dritten Quartal 2020 mit einem nachgebenden Arbeitsmarkt. 11% von ihnen planen Neueinstellungen, 9% rechnen mit Personalabbau und 72% erwarten keinerlei Veränderungen ihrer Belegschaftszahlen. Daraus resultiert ein Netto-Beschäftigungsausblick von +2%.

Saisonal bereinigt liegt der Beschäftigungsausblick bei +1%. Damit verlieren die Beschäftigungsaussichten sowohl im Quartals- als auch im Jahresvergleich deutlich, und zwar elf bzw. zwölf Prozentpunkte, und fallen somit auf den schwächsten Wert der letzten zehn Jahre ab.

In diesem Bericht verwenden wir durchgängig den Begriff „Netto-Beschäftigungsausblick“. Dieser Wert ergibt sich, indem der Prozentsatz der Arbeitgeber, die im kommenden Quartal Personalabbau planen, von dem der Arbeitgeber, die mit Stellenzuwächsen rechnen, abgezogen wird. Das Ergebnis dieser Berechnung ist der Netto-Beschäftigungsausblick.

Alle in diesem Bericht kommentierten Daten sind saisonal bereinigt, sofern nicht anders angegeben.

Vergleich nach Unternehmensgröße

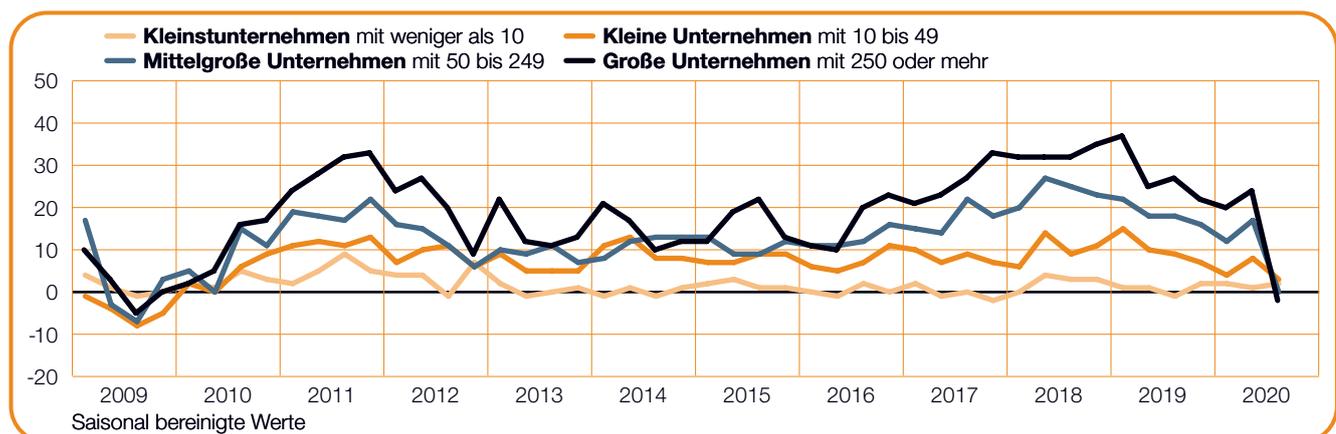
Die für das ManpowerGroup Arbeitsmarktbarometer befragten Unternehmen lassen sich anhand ihrer Größe in vier Kategorien einteilen: Kleinstunternehmen mit weniger als zehn Mitarbeitern; kleine Unternehmen mit zehn bis 49 Mitarbeitern; mittelgroße Unternehmen mit 50 bis 249 Mitarbeitern; große Unternehmen mit 250 oder mehr Mitarbeitern.

Sowohl in den kleinen als auch in den Kleinstunternehmen rechnen die Arbeitgeber in den nächsten drei Monaten mit Neueinstellungen: Sie berichten Netto-Beschäftigungsaussichten von +3% bzw. +2%. Die mittelgroßen Arbeitgeber hingegen vermelden einen Beschäftigungsausblick von 0% und erwarten somit einen unbelebten Arbeitsmarkt. Die großen Unternehmen rechnen sogar mit Stellenabbau: Der Beschäftigungsausblick in dieser Kategorie liegt bei -2%.

Im Vergleich zum Vorquartal berichten die Kleinstunternehmen relativ stabile Beschäftigungsaussichten, in den drei anderen Größenkategorien verliert der Beschäftigungsausblick jedoch: Die großen Arbeitgeber berichten einen drastischen Rückgang von 26 Prozentpunkten. Bei den mittelgroßen und kleinen Unternehmen liegt das Minus noch bei 17 bzw. fünf Prozentpunkten.

Auch im Jahresvergleich vermelden die großen Firmen ein deutliches Minus von 29 Prozentpunkten. Der Beschäftigungsausblick für die mittelgroßen Firmen zeigt sich 18 Prozentpunkte schwächer. Und bei den kleinen Unternehmen verliert er noch sechs Prozentpunkte. Im Gegensatz dazu zeigen sich die Beschäftigungsaussichten bei den Kleinstunternehmen drei Prozentpunkte stärker.

Unternehmensgröße	Zunahme	Abnahme	Keine Veränderung	Weiß nicht	Netto-Beschäftigungsausblick	
	%	%	%	%	Nicht bereinigt	Bereinigt
					%	%
Kleinstunternehmen mit weniger als 10	7	4	83	6	3	2
Kleine Unternehmen mit 10 bis 49	9	6	79	6	3	3
Mittelgroße Unternehmen mit 50 bis 249	12	10	70	8	2	0
Große Unternehmen mit 250 oder mehr	20	20	53	7	0	-2

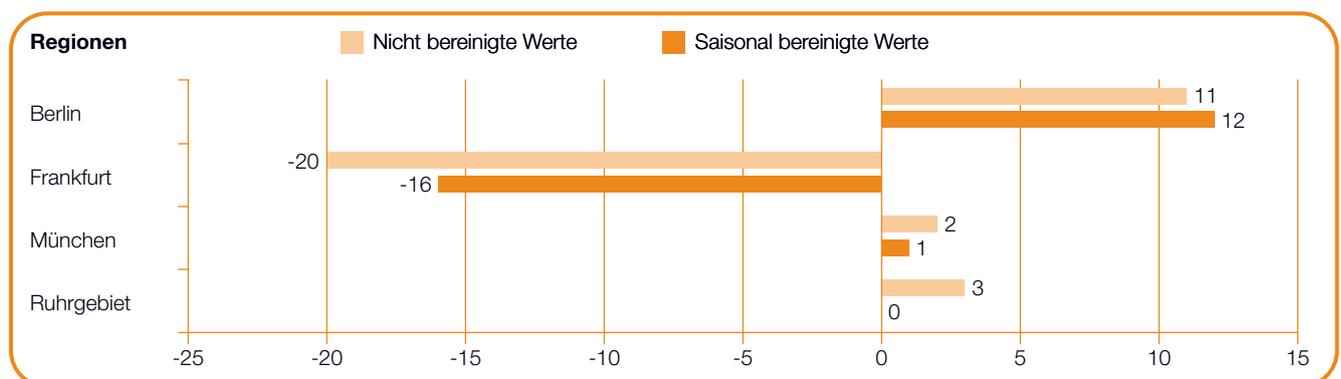
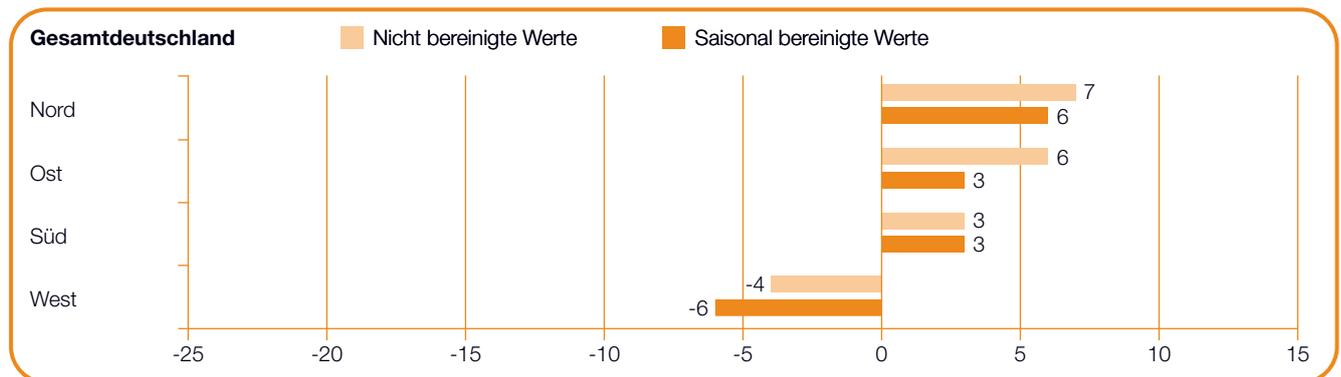


Vergleich nach Regionen

In fünf der acht untersuchten Regionen rechnen die Arbeitgeber in den nächsten drei Monaten mit Stellenzuwächsen. Den stärksten Arbeitsmarkt berichtet die Region Berlin: Hier vermelden die Arbeitgeber einen respektablem Netto-Beschäftigungsausblick von +12%. Auch im Norden rechnen die Arbeitgeber mit offenen Stellen: Der Beschäftigungsausblick liegt hier bei +6%. In den Regionen Ost und Süd erreicht er noch +3%. Die Arbeitgeber in München und aus dem Ruhrgebiet berichten mit Beschäftigungsaussichten von +1% bzw. 0% jedoch zurückhaltendere Beschäftigungspläne. In Frankfurt rechnen die Arbeitgeber sogar mit einem deutlichen Stellenabbau: Der Beschäftigungsausblick liegt hier bei -16%. Ein ebenfalls pessimistischer Beschäftigungsausblick von -6% stammt zudem aus der Region West.

Gegenüber dem Vorquartal verlieren die Beschäftigungsaussichten in allen acht untersuchten Regionen. Die Frankfurter Arbeitgeber vermelden ein besonders drastisches Minus von 33 Prozentpunkten. In der Region West sowie im Ruhrgebiet verlieren die Beschäftigungsaussichten noch 17 bzw. 16 Prozentpunkte. Auch die Region München vermeldet ein bemerkenswertes Minus von 14 Prozentpunkten. In der Region Süd zeigen sich die Beschäftigungsaussichten noch elf Prozentpunkte schwächer.

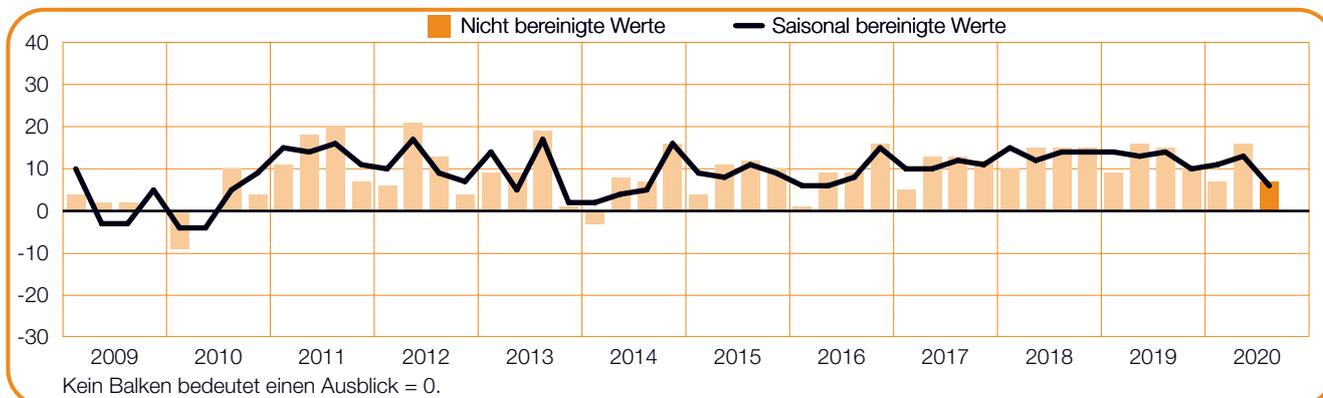
Auch im Jahresvergleich rechnen die Arbeitgeber in allen Regionen mit deutlich schwächeren Arbeitsmärkten. In Frankfurt fällt der Beschäftigungsausblick um deutliche 27 Prozentpunkte ab. In München und in der Region West beträgt das Minus noch 15 bzw. 13 Prozentpunkte. Der Beschäftigungsausblick im Ruhrgebiet geht um elf Prozentpunkte zurück. Die Region Ost und die Region Süd vermelden jeweils noch eine Abschwächung um neun Prozentpunkte.



+7 (+6)%

Nord

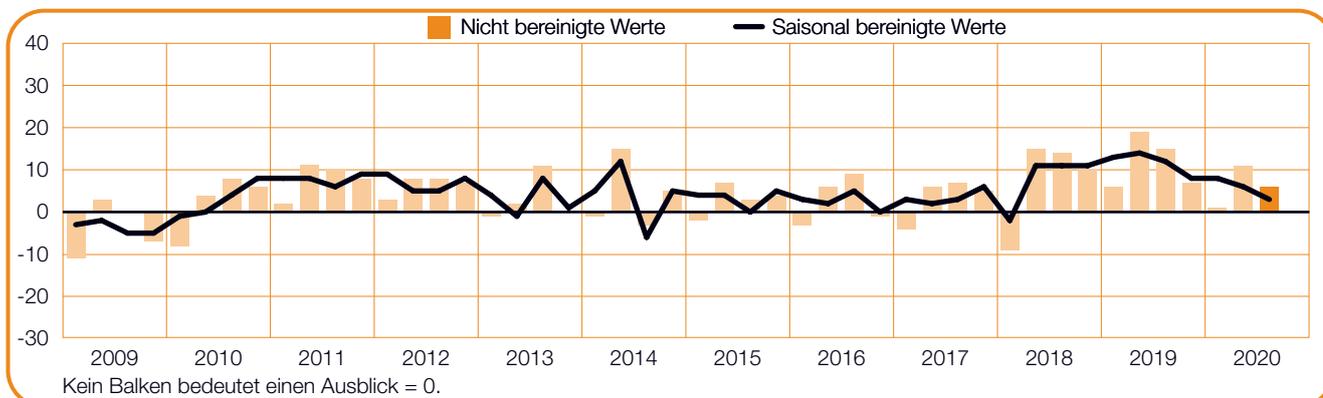
Mit einem Netto-Beschäftigungsausblick von +6% rechnen die Arbeitgeber im Norden für das kommende Quartal mit Stellenwüchsen in bescheidenem Umfang. Die Beschäftigungsaussichten der Region fallen jedoch auf den schwüchsten Wert der vergangenen vier Jahre: Im Quartalsvergleich betrügt das Minus sieben Prozentpunkte, gegenüber dem Vorjahreszeitraum acht Prozentpunkte.



+6 (+3)%

Ost

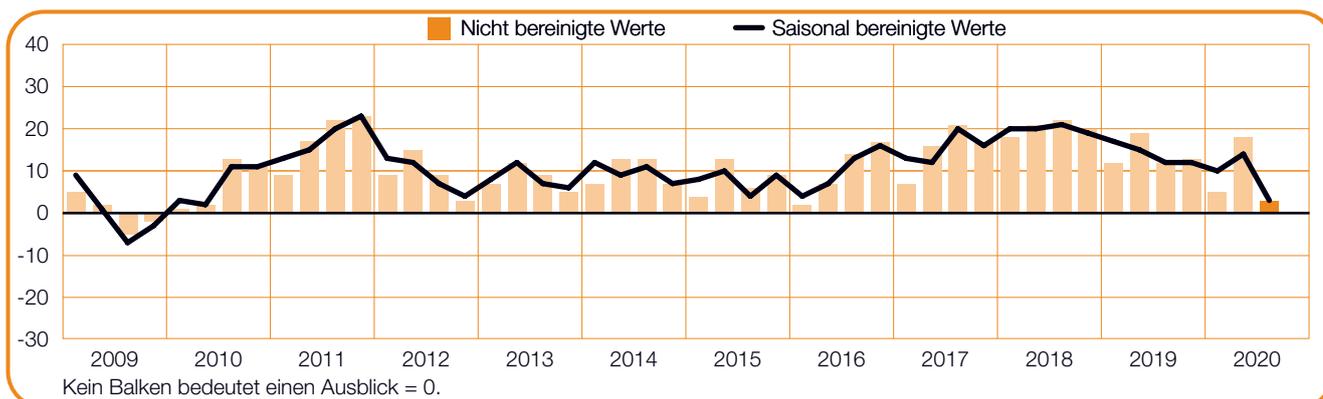
Im dritten Quartal 2020 steigen die Beschäftigungszahlen in der Region Ost wahrscheinlich leicht an: Die Arbeitgeber berichten hier einen Netto-Beschäftigungsausblick von +3%. Damit verlieren die Beschäftigungsaussichten allerdings sowohl im Quartals- als auch im Jahresvergleich, und zwar drei bzw. neun Prozentpunkte.



+3 (+3)%

Süd

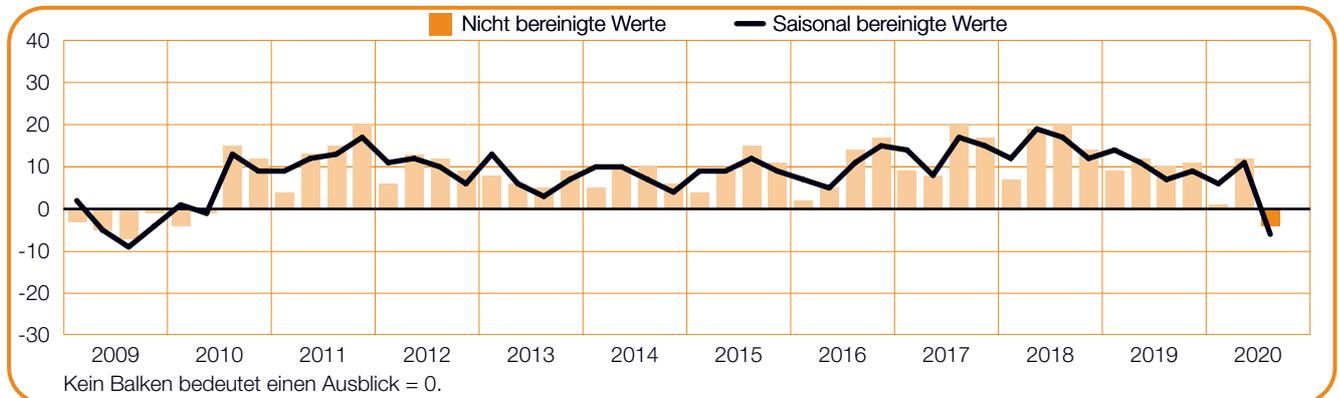
Arbeitssuchende in der Region Süd müssen sich für das kommende Quartal auf einen eher unbelebten Arbeitsmarkt einrichten. Die Arbeitgeber berichten mit +3% den schwüchsten Netto-Beschäftigungsausblick der letzten zehn Jahre. Gegenüber dem Vorquartal verlieren die Beschäftigungsaussichten damit elf Prozentpunkte. Im Jahresvergleich betrügt der Rückgang noch neun Prozentpunkte.



-4 (-6)%

West

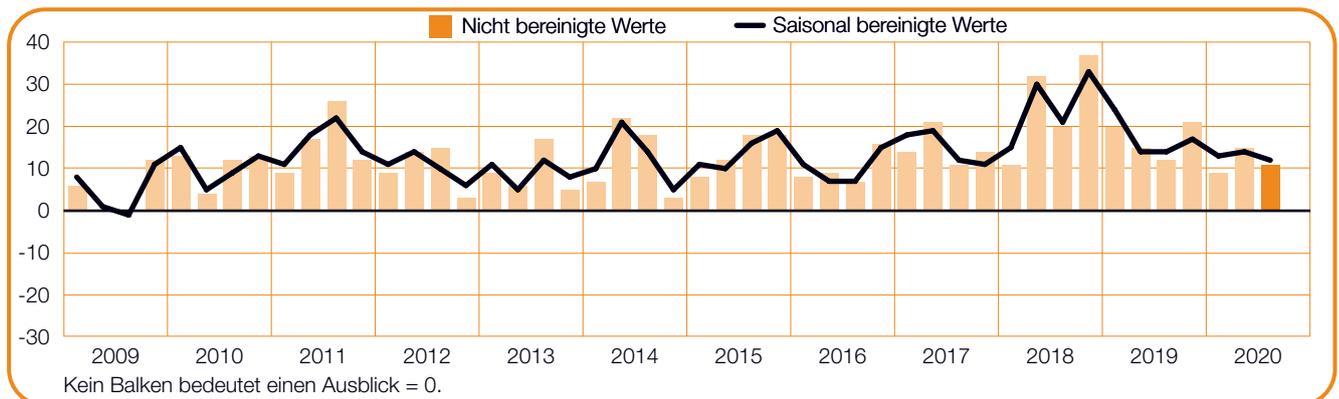
Die Arbeitgeber der Region West zeigen sich für den Zeitraum von Juli bis September pessimistisch. Der Netto-Beschäftigungsausblick der Region liegt bei -6% – dem schwächsten Ergebnis der letzten elf Jahre. Gegenüber dem Vorquartal beträgt das Minus 17 Prozentpunkte, im Jahresvergleich noch 13 Prozentpunkte.



+11 (+12)%

Berlin

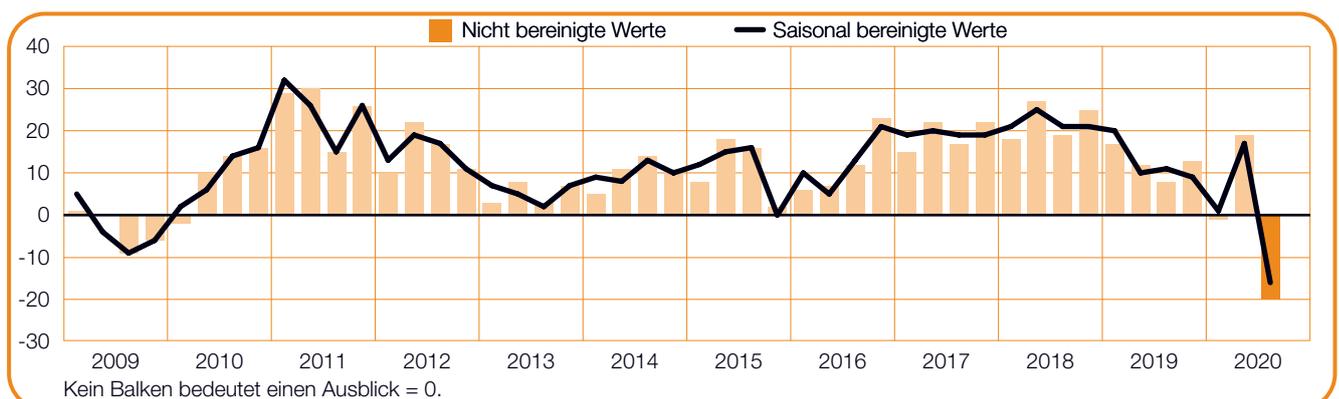
Mit einem Netto-Beschäftigungsausblick von +12% rechnen die Arbeitgeber der Region Berlin mit einer stabilen Arbeitsmarktentwicklung. Die Beschäftigungsaussichten verlieren jedoch sowohl im Quartals- als auch im Jahresvergleich jeweils zwei Prozentpunkte.



-20 (-16)%

Frankfurt

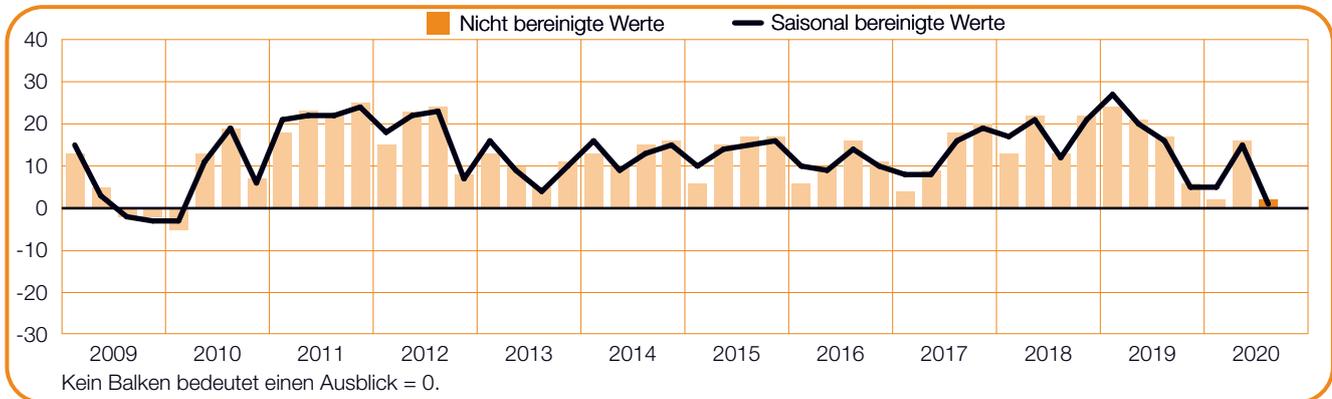
Arbeitssuchende in Frankfurt am Main müssen sich in den nächsten drei Monaten auf ein düsteres Arbeitsmarktklima einstellen. Die Arbeitgeber der Region berichten einen Netto-Beschäftigungsausblick von -16%. Damit fallen die Beschäftigungsaussichten auf den schwächsten Wert seit Beginn der Umfrage vor 17 Jahren. Der Beschäftigungsausblick verliert sowohl im Quartals- als auch im Jahresvergleich, und zwar 33 bzw. 27 Prozentpunkte.



+2 (+1)%

München

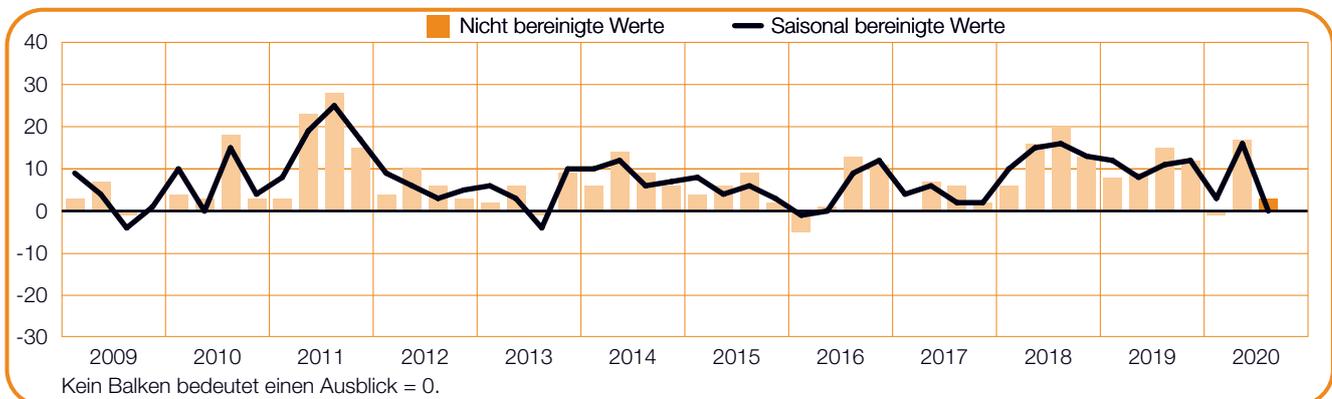
Die Arbeitgeber Münchens zeigen sich hinsichtlich ihrer Beschäftigungspläne für den Zeitraum von Juli bis September 2020 zurückhaltend und berichten einen Netto-Beschäftigungsausblick von +1%. Das ist das schlechteste Ergebnis der letzten zehn Jahre. Sowohl im Quartalsvergleich als auch gegenüber dem Vorjahreszeitraum verliert der Beschäftigungsausblick der bayerischen Landeshauptstadt deutlich, und zwar 14 bzw. 15 Prozentpunkte.



+3 (0)%

Ruhrgebiet

Die Arbeitgeber des Ruhrgebiets rechnen in den kommenden drei Monaten mit einem unbelebten Arbeitsmarkt und berichten einen Netto-Beschäftigungsausblick von 0% – das schlechteste Ergebnis der letzten vier Jahre. Damit verlieren die Beschäftigungsaussichten gegenüber dem Vorquartal deutliche 16 Prozentpunkte. Im Jahresvergleich beträgt das Minus elf Prozentpunkte.

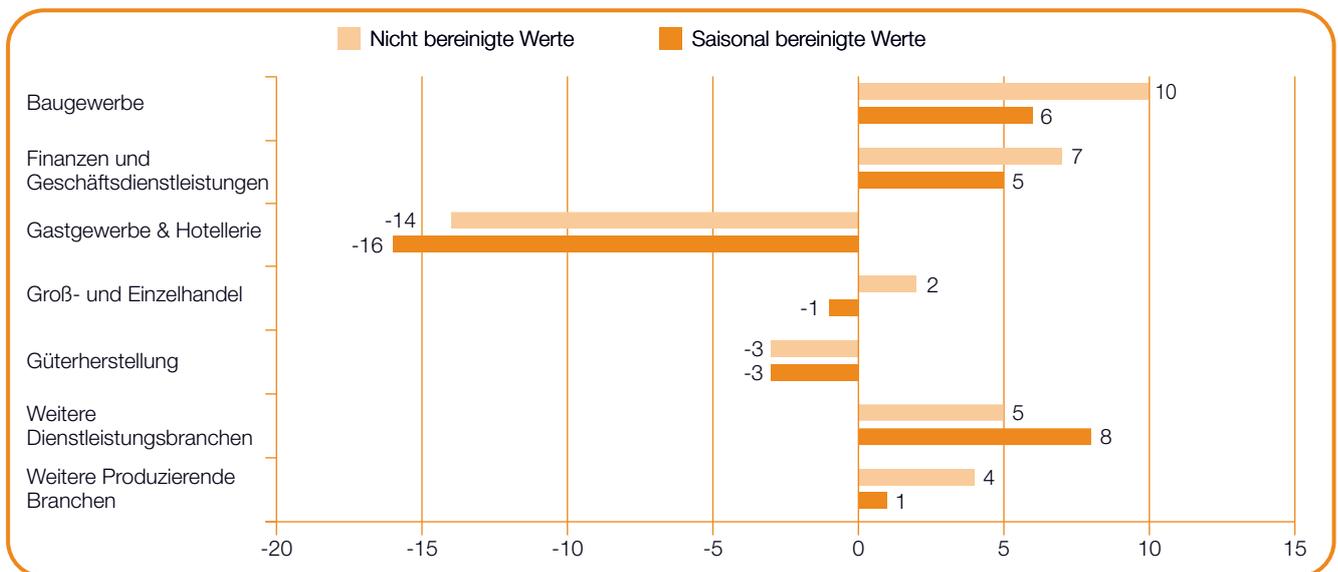


Vergleich nach Branchen

In vier der sieben untersuchten Branchen rechnet man im dritten Quartal 2020 mit Stellenzuwächsen. Den besten Arbeitsmarkt erwartet der Dienstleistungssektor jenseits von Finanz- und Geschäftsdienstleistungen: Die Arbeitgeber dieser Branche vermelden einen Netto-Beschäftigungsausblick von +8%. Auch im Baugewerbe sowie in der Finanz- und Geschäftsdienstleistungsbranche rechnet man mit einigen offenen Stellen: Die Beschäftigungsaussichten liegen hier bei +6% bzw. +5%. In den produzierenden Branchen jenseits der Güterherstellung erreicht der Beschäftigungsausblick noch einen Wert von +1%. In drei Branchen hingegen rechnen die Arbeitgeber mit Stellenabbau, am drastischsten im Gastgewerbe und in der Hotellerie: Die Arbeitgeber dieser Branche vermelden einen Beschäftigungsausblick von -16%. Die Arbeitgeber in der Güterherstellung rechnen mit einem nachgebenden Arbeitsmarkt und vermelden einen Beschäftigungsausblick von -3%. Im Groß- und Einzelhandel liegen die Beschäftigungsaussichten bei -1%.

Im Vergleich zum Vorquartal verlieren die Beschäftigungsaussichten in allen sieben untersuchten Branchen. Das deutlichste Minus von 29 Prozentpunkten vermelden dabei Gastgewerbe und Hotellerie, doch auch in der Finanz- und Geschäftsdienstleistungsbranche sowie im Baugewerbe zeigen sich die Beschäftigungsaussichten 17 bzw. 14 Prozentpunkte schwächer. Sowohl in der Güterfertigung als auch im Groß- und Einzelhandel verlieren die Beschäftigungsaussichten noch deutliche elf Prozentpunkte.

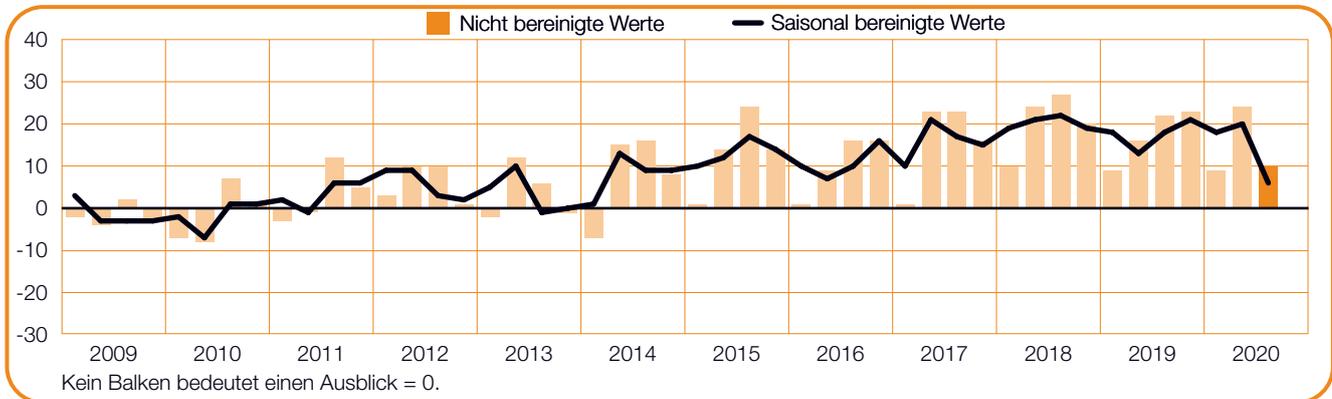
Auch im Jahresvergleich verlieren die Beschäftigungsaussichten in allen sieben Branchen. Das deutlichste Minus (20 Prozentpunkte) stammt dabei gleichfalls aus dem Gastgewerbe und der Hotellerie, doch auch die Arbeitgeber in der Güterherstellung vermelden ein Minus von 13 Prozentpunkten. In drei weiteren Branchen berichten die Arbeitgeber im Jahresvergleich noch einen Rückgang von zwölf Prozentpunkten: im Baugewerbe, in der Finanz- und Geschäftsdienstleistungsbranche sowie im Groß- und Einzelhandel.



+10 (+6)%

Baugewerbe

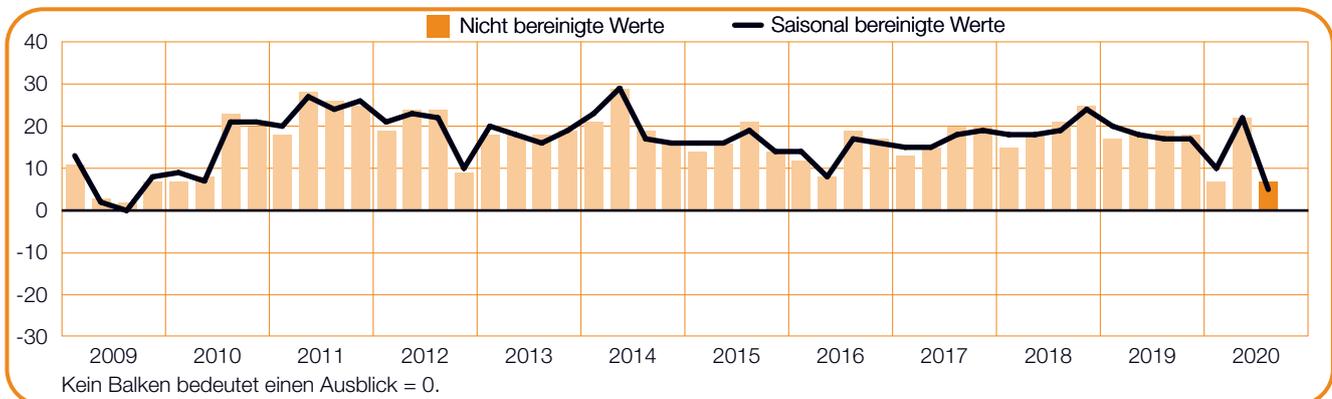
Die Arbeitgeber des Baugewerbes zeigen sich hinsichtlich ihrer Arbeitsmarkterwartungen für das kommende Quartal konservativ und berichten einen Netto-Beschäftigungsausblick von +6%. Damit fällt der Beschäftigungsausblick jedoch auf den schwächsten Wert der letzten sechs Jahre ab. Im Quartalsvergleich beträgt das Minus 14 Prozentpunkte, im Jahresvergleich zwölf Prozentpunkte.



+7 (+5)%

Finanzen und Geschäftsdienstleistungen

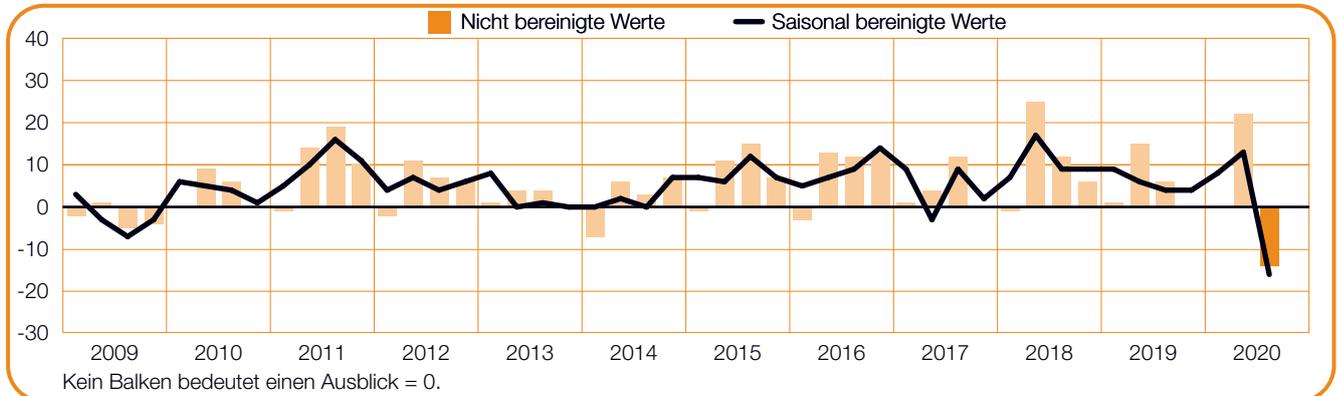
Die Finanz- und Geschäftsdienstleistungsbranche rechnet für das kommende Quartal mit Stellenwüchsen in bescheidenem Umfang. Die Arbeitgeber berichten hier einen Netto-Beschäftigungsausblick von +5%. Damit fallen die Beschäftigungsaussichten jedoch auf den schwächsten Wert der letzten elf Jahre. Gegenüber dem Vorquartal betrügt der Rückgang 17 Prozentpunkte, im Jahresvergleich zwölf Prozentpunkte.



-14 (-16)%

Gastgewerbe & Hotellerie

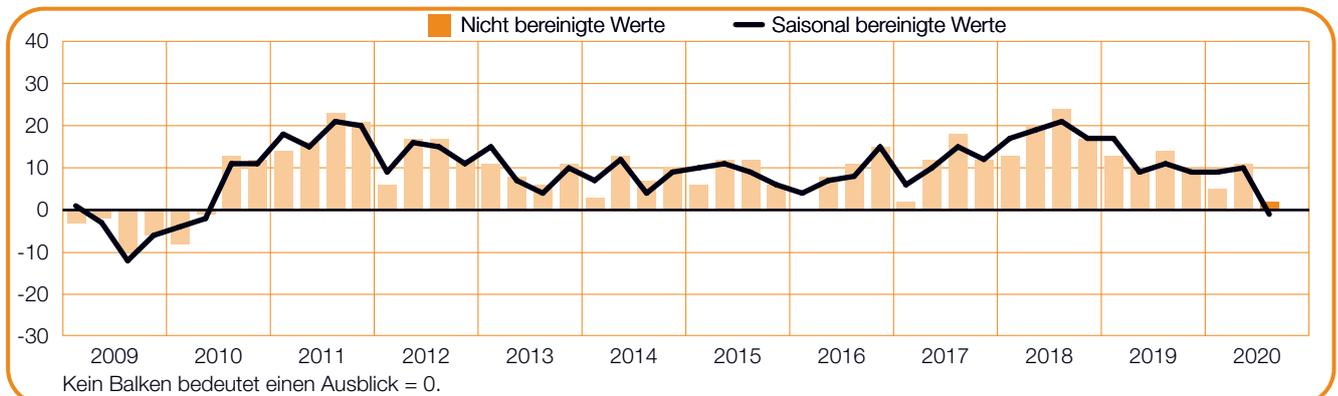
Die Arbeitgeber im Gastgewerbe und in der Hotellerie rechnen im kommenden Quartal mit dem schwächsten Arbeitsmarkt der letzten 17 Jahre. Der Netto-Beschäftigungsausblick fällt auf -16%. Im Quartalsvergleich bedeutet das einen Rückgang um 29 Prozentpunkte, im Jahresvergleich um 20 Prozentpunkte.



+2 (-1)%

Groß- und Einzelhandel

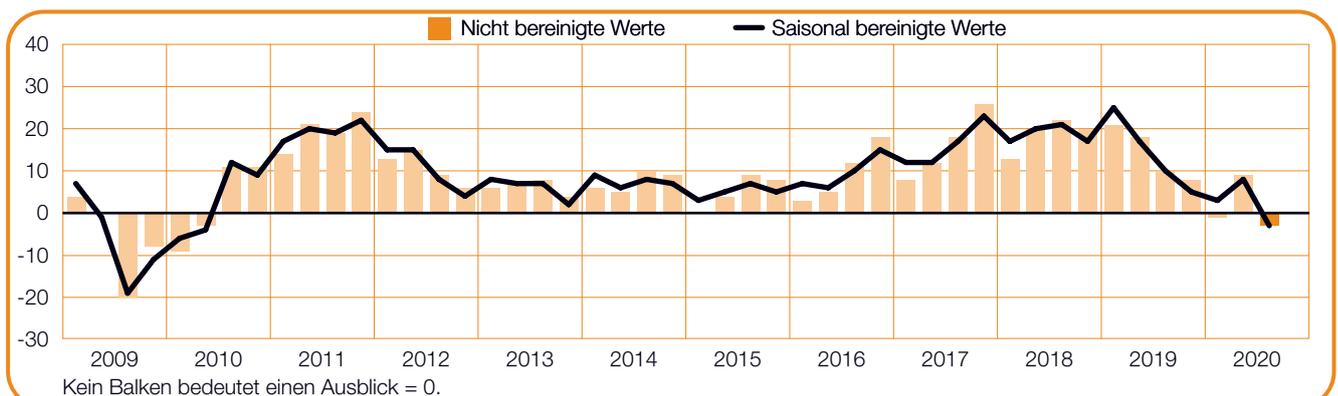
Mit einem Netto-Beschäftigungsausblick von -1% sagen die Arbeitgeber dieser Branche für das kommende Quartal den schwächsten Arbeitsmarkt der letzten zehn Jahre voraus. Die Beschäftigungsaussichten verlieren sowohl im Quartals- als auch im Jahresvergleich, und zwar elf bzw. zwölf Prozentpunkte.



-3 (-3)%

Güterherstellung

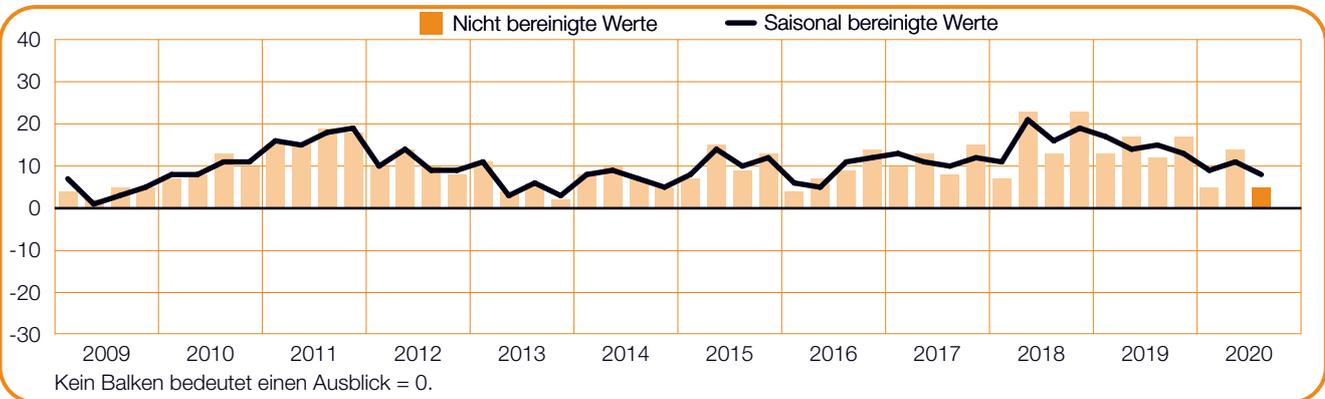
Mit einem Netto-Beschäftigungsausblick von -3% berichten die Arbeitgeber der Güterherstellung den schwächsten Arbeitsmarkt der letzten zehn Jahre. Die Beschäftigungsaussichten verlieren gegenüber dem zweiten Quartal 2020 elf Prozentpunkte. Im Jahresvergleich zeigen sie sich 13 Prozentpunkte schwächer.



+5 (+8)%

Weitere Dienstleistungsbranchen

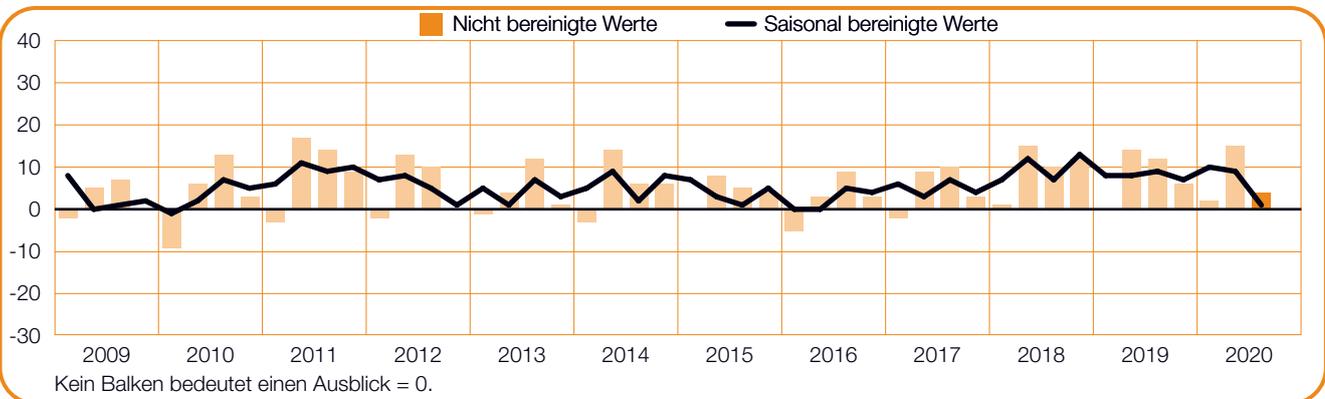
Arbeitssuchende in diesen Branchen müssen sich im dritten Quartal 2020 auf eine eher konservative Beschäftigungsentwicklung einstellen. Die Arbeitgeber berichten hier einen Netto-Beschäftigungsausblick von +8%, den schwächsten Wert der letzten vier Jahre. Gegenüber dem Vorquartal beträgt das Minus drei Prozentpunkte, im Vergleich zum Vorjahreszeitraum sieben Prozentpunkte.



+4 (+1)%

Weitere Produzierende Branchen

Arbeitssuchende in diesen Branchen müssen sich für den Zeitraum von Juli bis September auf ein gedämpftes Arbeitsmarktklima einstellen. Die Arbeitgeber berichten einen Netto-Beschäftigungsausblick von +1%, den schwächsten Wert der letzten vier Jahre. Sowohl im Quartals- als auch im Jahresvergleich beträgt das Minus acht Prozentpunkte.



Beschäftigungsausblick global

Im Rahmen des ManpowerGroup Arbeitsmarktbarometers für das dritte Quartal 2020 wurden mehr als 34.000 Arbeitgeber in 43 Ländern und Territorien befragt. Die von der ManpowerGroup vierteljährlich durchgeführte Studie misst die Beschäftigungspläne* der Arbeitgeber in den großen Arbeitsmärkten der Welt. Allen Teilnehmenden wurde dazu die folgende Frage gestellt: „Welche Veränderungen der Beschäftigungslage erwarten Sie in Ihrem Unternehmen in den nächsten drei Monaten bis Ende September 2020 im Vergleich zum jetzigen Quartal?“

Die Befragung fand diesmal durch die Corona-Pandemie unter außergewöhnlichen Umständen statt.

Zudem spiegeln die Ergebnisse der Studie wahrscheinlich die Auswirkungen dieser weltweiten Gesundheitskrise und das damit verbundene Herunterfahren der Wirtschaft in vielen Ländern wider.

In 35 der 43 am ManpowerGroup Arbeitsmarktbarometer teilnehmenden Länder und Territorien rechnen die Arbeitgeber im dritten Quartal 2020 mit Stellenabbau. In sieben Ländern hingegen rechnet man weiterhin mit Stellenzuwachsen. Ein weiteres Land erwartet einen unbelebten Arbeitsmarkt.

Im Vergleich zum zweiten Quartal 2020 verschlechtern sich die Beschäftigungsaussichten in 42 der 43 Länder und Territorien. Lediglich ein Land berichtet keine Veränderung. Im Jahresvergleich berichten die Arbeitgeber sogar in allen 43 Ländern und Territorien eine Verschlechterung. Den stärksten Arbeitsmarkt erwartet man in Japan, Indien, den USA, China und Taiwan. Die schwächsten Ergebnisse werden von den Arbeitgebern aus Singapur, Costa Rica, Kolumbien, Peru und Südafrika berichtet.

In 24 der 26 an der Studie teilnehmenden Länder aus Europa, dem Mittleren Osten und Afrika (EMEA) erwarten die Arbeitgeber im kommenden Quartal einen Rückgang der Beschäftigungszahlen. Nur in Kroatien und Deutschland rechnet man mit minimalen Stellenzuwachsen. Damit verschlechtern sich die Beschäftigungsaussichten in allen 26 Ländern des EMEA-Raums sowohl im Quartals- als auch im Jahresvergleich. Die stärksten Arbeitsmärkte werden für Kroatien und Deutschland vorhergesagt, die schwächsten Ergebnisse stammen aus Südafrika, der Slowakei und Rumänien.

In neun der zehn teilnehmenden Länder auf dem gesamtamerikanischen Kontinent rechnen die Arbeitgeber im Zeitraum von Juli bis September mit Stellenabbau. Im zehnten Land, den USA, planen die Arbeitgeber lediglich Neueinstellungen in deutlich begrenztem Umfang. Damit verschlechtert sich die Prognose sowohl im Quartals- als auch im Jahresvergleich in allen zehn Ländern. Der stärkste Arbeitsmarkt wird von den US-amerikanischen Arbeitgebern vorhergesagt. Die schwächsten Prognosen stammen aus Costa Rica, Kolumbien und Peru.

In vier der sieben in der Studie untersuchten Länder und Territorien im asiatisch-pazifischen Raum rechnen die Arbeitgeber in den nächsten drei Monaten mit Stellenzuwachsen, in zwei erwarten sie einen Rückgang der Beschäftigungszahlen und in einem einen unbelebten Arbeitsmarkt. Im Vergleich zum zweiten Quartal 2020 verschlechtern sich damit die Beschäftigungsaussichten in sechs Ländern und Territorien und bleiben in einem unverändert. Im Jahresvergleich gehen die Prognosen jedoch in allen Ländern und Territorien der Region zurück. Die stärksten Arbeitsmarktvorhersagen stammen aus Japan und Indien, das schlechteste Beschäftigungsklima wird in Singapur und Australien erwartet.

Die vollständigen Umfrageergebnisse dieses Quartals für alle 43 Länder und Territorien sowie weitere regionale und globale Vergleiche finden Sie online unter

www.manpowergroup.com/meos

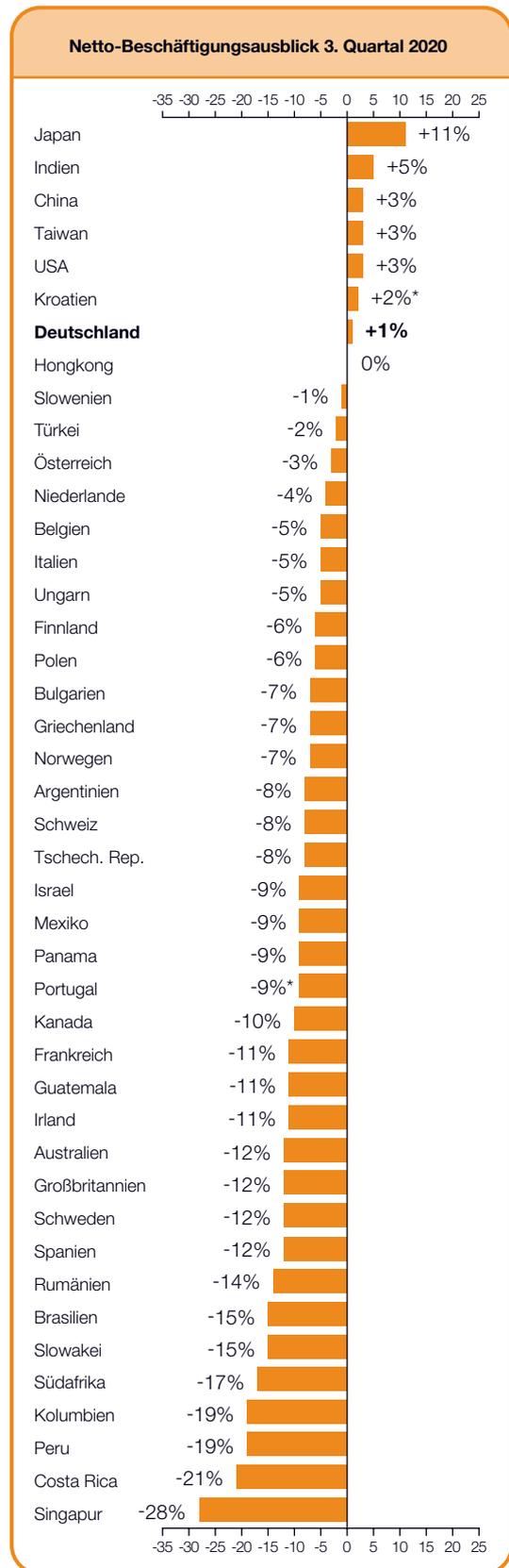
Das nächste ManpowerGroup Arbeitsmarktbarometer erscheint am 8. September 2020. Es beschäftigt sich dann mit den voraussichtlichen Arbeitsmarktentwicklungen im vierten Quartal 2020.

* Die Kommentare im Abschnitt „Beschäftigungsausblick global“ beziehen sich auf saisonal bereinigte Daten – mit Ausnahme von Kroatien und Portugal.

	3. Quartal 2020	Quartalsvergleich Q2 2020 zu Q3 2020	Jahresvergleich Q3 2019 zu Q3 2020
	%		
Amerika			
Argentinien	-9 (-8) ¹	-13 (-10) ¹	-9 (-9) ¹
Brasilien	-14 (-15) ¹	-31 (-29) ¹	-25 (-26) ¹
Costa Rica	-23 (-21) ¹	-32 (-29) ¹	-24 (-24) ¹
Guatemala	-13 (-11) ¹	-24 (-21) ¹	-21 (-21) ¹
Kanada	-5 (-10) ¹	-16 (-19) ¹	-21 (-21) ¹
Kolumbien	-18 (-19) ¹	-29 (-29) ¹	-29 (-29) ¹
Mexiko	-9 (-9) ¹	-19 (-17) ¹	-19 (-19) ¹
Panama	-12 (-9) ¹	-11 (-8) ¹	-14 (-13) ¹
Peru	-19 (-19) ¹	-26 (-24) ¹	-31 (-32) ¹
USA	6 (3) ¹	-14 (-16) ¹	-18 (-18) ¹

Asien/Pazifik			
Australien	-14 (-12) ¹	-23 (-21) ¹	-25 (-25) ¹
China	3 (3) ¹	-3 (-3) ¹	-5 (-5) ¹
Hongkong	0 (0) ¹	0 (0) ¹	-16 (-16) ¹
Indien	3 (5) ¹	-9 (-7) ¹	-10 (-9) ¹
Japan	9 (11) ¹	-20 (-13) ¹	-14 (-14) ¹
Singapur	-27 (-28) ¹	-36 (-37) ¹	-39 (-40) ¹
Taiwan	7 (3) ¹	-17 (-20) ¹	-18 (-18) ¹

EMEA*			
Belgien	-5 (-5) ¹	-18 (-18) ¹	-13 (-12) ¹
Bulgarien	-6 (-7) ¹	-16 (-13) ¹	-15 (-15) ¹
Deutschland	2 (1)¹	-13 (-11)¹	-12 (-12)¹
Finnland	0 (-6) ¹	-13 (-12) ¹	-15 (-14) ¹
Frankreich	-8 (-11) ¹	-20 (-22) ¹	-21 (-21) ¹
Griechenland	-2 (-7) ¹	-33 (-31) ¹	-26 (-26) ¹
Großbritannien	-12 (-12) ¹	-17 (-17) ¹	-15 (-15) ¹
Irland	-9 (-11) ¹	-22 (-21) ¹	-22 (-22) ¹
Israel	-7 (-9) ¹	-16 (-17) ¹	-16 (-16) ¹
Italien	-3 (-5) ¹	-15 (-13) ¹	-10 (-10) ¹
Kroatien	2	-22	-21
Niederlande	-3 (-4) ¹	-17 (-16) ¹	-14 (-14) ¹
Norwegen	-4 (-7) ¹	-21 (-23) ¹	-20 (-20) ¹
Österreich	0 (-3) ¹	-10 (-10) ¹	-12 (-12) ¹
Polen	-5 (-6) ¹	-9 (-7) ¹	-16 (-16) ¹
Portugal	-9	-22	-21
Rumänien	-7 (-14) ¹	-32 (-34) ¹	-26 (-26) ¹
Schweden	-6 (-12) ¹	-19 (-22) ¹	-25 (-26) ¹
Schweiz	-7 (-8) ¹	-11 (-10) ¹	-15 (-15) ¹
Slowakei	-12 (-15) ¹	-19 (-21) ¹	-23 (-23) ¹
Slowenien	-7 (-1) ¹	-16 (-5) ¹	-24 (-23) ¹
Spanien	-10 (-12) ¹	-18 (-18) ¹	-16 (-16) ¹
Südafrika	-19 (-17) ¹	-22 (-19) ¹	-21 (-21) ¹
Tschech. Rep.	-4 (-8) ¹	-9 (-13) ¹	-18 (-19) ¹
Türkei	2 (-2) ¹	-13 (-12) ¹	-10 (-10) ¹
Ungarn	-5 (-5) ¹	-13 (-10) ¹	-6 (-5) ¹



*EMEA = Europe/Middle East/Africa (Europa/Mittleren Osten/Afrika).

* Nicht bereinigte Werte.

1. Die Zahlen in Klammern bezeichnen den Netto-Beschäftigungsausblick, bereinigt um die Auswirkungen saisonaler Schwankungen in Bezug auf das Einstellungsverhalten der Unternehmen.

Internationaler Vergleich – EMEA

Im Rahmen des ManpowerGroup Arbeitsmarktbarometers wurden mehr als 12.500 Arbeitgeber in Europa, dem Mittleren Osten und Afrika (EMEA) zu ihren Beschäftigungsplänen für das dritte Quartal 2020 befragt. In 24 Ländern rechnen sie mit Stellenabbau. Nur in zwei Ländern werden Stellenzuwächse in begrenztem Umfang vorhergesagt – in Kroatien und in Deutschland.

In drei der vier größten europäischen Volkswirtschaften rechnen die Arbeitgeber im kommenden Quartal mit einem Rückgang der Beschäftigungszahlen. Die düsterste Prognose stammt dabei aus Großbritannien: Hier erwarten die Arbeitgeber den schwächsten Arbeitsmarkt seit Beginn der Umfrage im Jahr 1992, zum Teil verursacht durch den Rückgang der Beschäftigungsaussichten in der Verkehrs- und Kommunikationsbranche, im Finanz- und Dienstleistungssektor sowie im produzierenden Gewerbe. In Frankreich rechnen die Arbeitgeber gleichfalls mit der schlechtesten Arbeitsmarktentwicklung seit Beginn der Umfrage in diesem Land (2003); insbesondere im Gastgewerbe und in der Hotellerie erwartet man ein äußerst schlechtes Quartal. Die Vorhersage in Italien fällt auf den schwächsten Wert seit sechs Jahren zurück, zum Teil aufgrund der gedämpften Beschäftigungsaussichten in Gastronomie und Hotellerie sowie in der Finanz- und Geschäftsdienstleistungsbranche.

In Deutschland hingegen sagen die Arbeitgeber für das dritte Quartal 2020 einen langsamen Anstieg der Beschäftigungszahlen voraus, vor allem ein Ergebnis der guten Prognosen aus dem Baugewerbe sowie aus der Finanz- und Geschäftsdienstleistungsbranche und aus dem übrigen Dienstleistungssektor. Im Gastgewerbe und in der Hotellerie des Landes hingegen verliert der Beschäftigungsausblick sowohl im Quartals- als auch im Jahresvergleich und fällt damit auf den schwächsten Wert seit 17 Jahren.

In Spanien rechnen die Arbeitgeber in allen sieben untersuchten Branchen für den Zeitraum von Juli bis September mit Stellenabbau. Daraus ergibt sich die schwächste Prognose seit 2009. Besonders die Beschäftigungsaussichten im Gastgewerbe und in der Hotellerie sowie im Groß- und Einzelhandel sind gegenüber dem Vorquartal deutlich zurückgegangen.

In den Niederlanden wird für das kommende Quartal ein gedämpftes Arbeitsklimaklima vorhergesagt, zum Teil begründet durch den dramatischen Einbruch der

Beschäftigungsaussichten im Gastgewerbe und in der Hotellerie. Auch die belgischen Arbeitgeber vermelden eine pessimistische Prognose. Der Beschäftigungsausblick in diesem Land sinkt auf den schwächsten Wert seit Beginn der Umfrage im Jahr 2003. Auch hier reflektiert das Ergebnis die starken Rückgänge im Gastgewerbe und in der Hotellerie sowie im Groß- und Einzelhandel.

Ein ähnliches Muster zeigt sich auch in den nordeuropäischen Ländern. Die norwegischen Arbeitgeber vermelden den schwächsten Beschäftigungsausblick seit Beginn der Umfrage in diesem Land (2003), auch hier zum Teil verursacht durch den massiven Absturz der Beschäftigungsaussichten im Gastgewerbe und in der Hotellerie. In Schweden fällt die Vorhersage gleichfalls auf den schwächsten Wert seit Beginn der Umfrage vor 17 Jahren. Und auch hier berichten Gastgewerbe und Hotellerie besonders pessimistische Beschäftigungspläne. Deutliche Rückgänge der Beschäftigungsaussichten gegenüber dem Vorquartal vermelden zudem das Baugewerbe, die Finanz- und Geschäftsdienstleistungsbranche sowie der Groß- und Einzelhandel. Die Arbeitgeber in Finnland berichten gleichfalls den schwächsten Beschäftigungsausblick seit Beginn der Umfrage im Jahr 2012 in diesem Land. Auch hier zeigt sich ein starkes Minus im Gastgewerbe und in der Hotellerie.

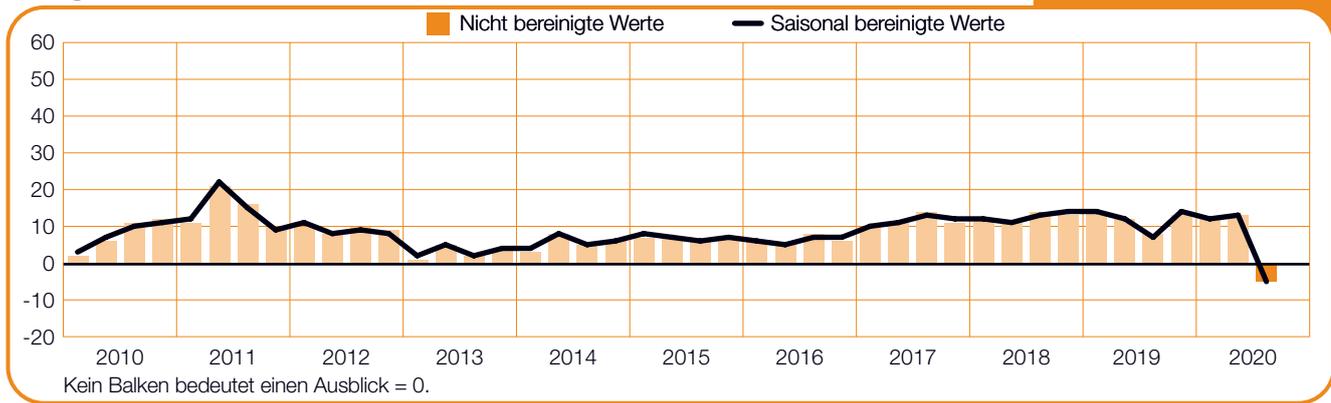
Die Arbeitgeber in Polen rechnen für die nächsten drei Monate mit einem schlechten Arbeitsklima: Aus allen sieben untersuchten Branchen werden die schwächsten Vorhersagen seit Beginn der Umfrage im Jahr 2008 berichtet.

Den stärksten nationalen Arbeitsmarkt in der Region vermelden die Arbeitgeber Kroatiens, doch auch hier verliert der Beschäftigungsausblick sowohl im Quartals- als auch im Jahresvergleich deutlich. In Griechenland ist die gute Erholung der Beschäftigungsaussichten der vergangenen Quartale zum Stillstand gekommen.

Die Arbeitgeber in Südafrika erwarten in den nächsten drei Monaten einen der schwächsten Arbeitsmärkte weltweit: Sie berichten die schlechtesten Beschäftigungsaussichten seit Beginn der Umfrage in diesem Land im Jahr 2006, vor allem begründet durch einen Einbruch der Beschäftigungspläne im produzierenden Gewerbe.

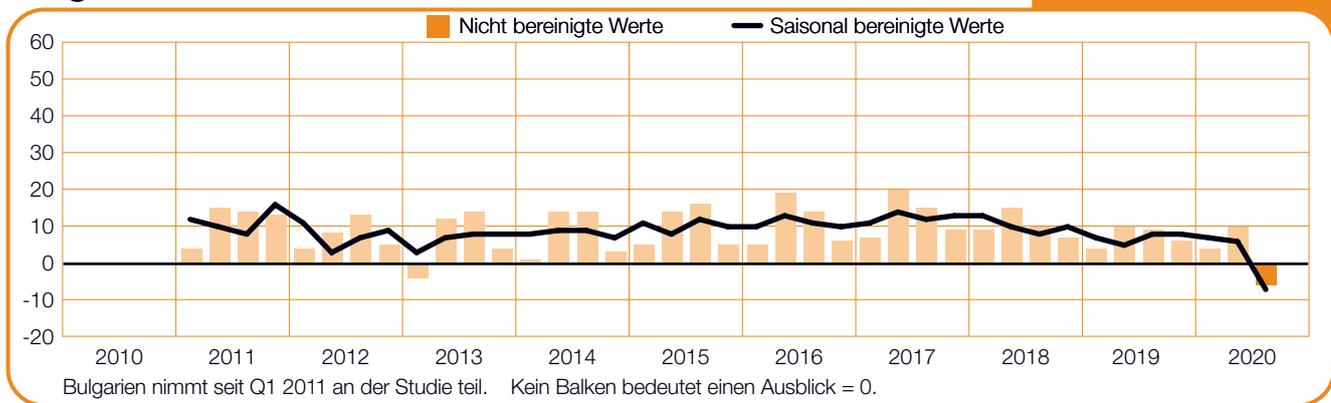
Belgien

-5 (-5)%



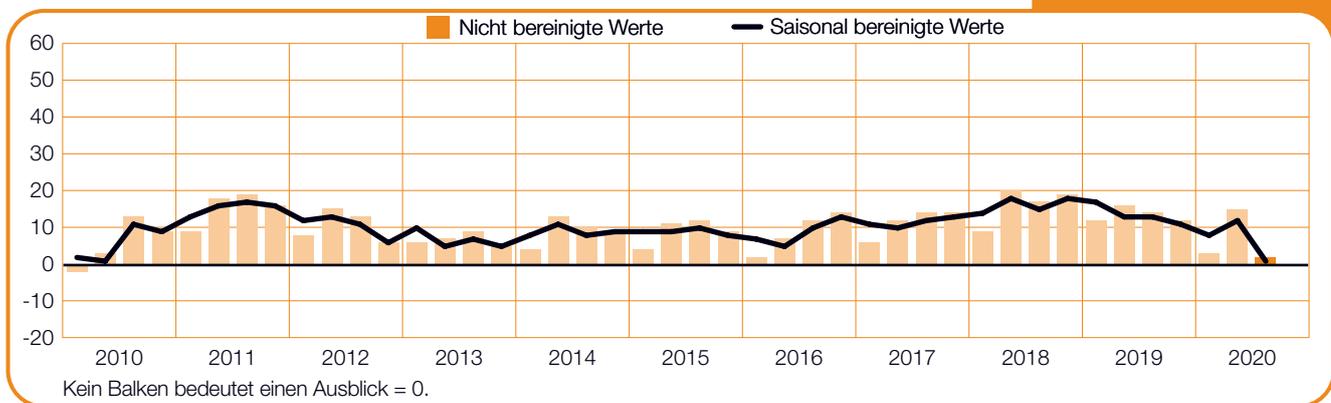
Bulgarien

-6 (-7)%



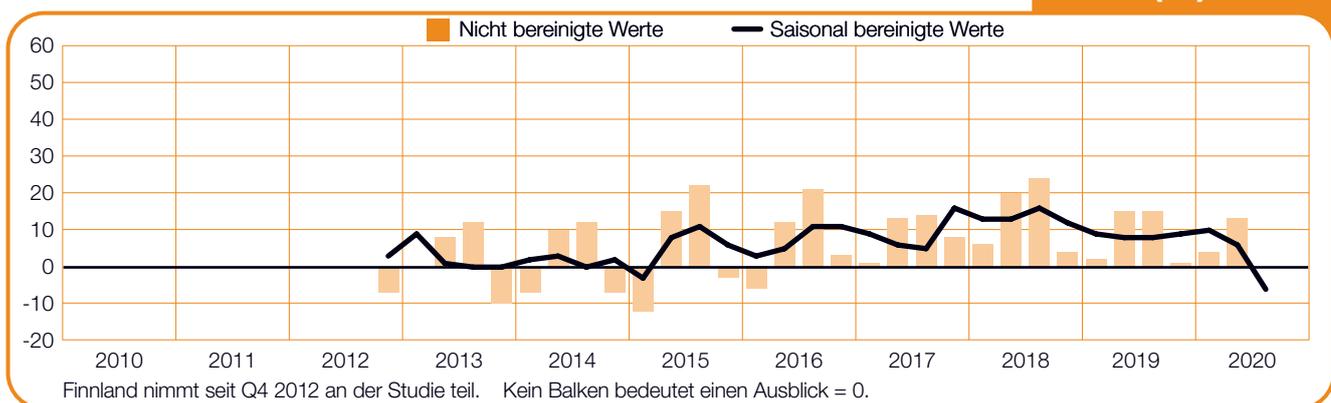
Deutschland

+2 (+1)%



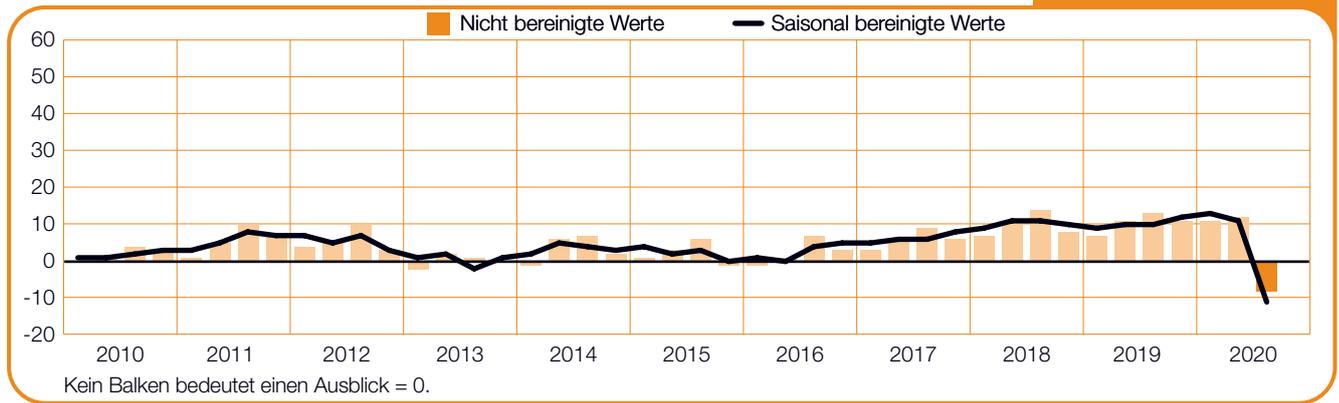
Finnland

0 (-6)%



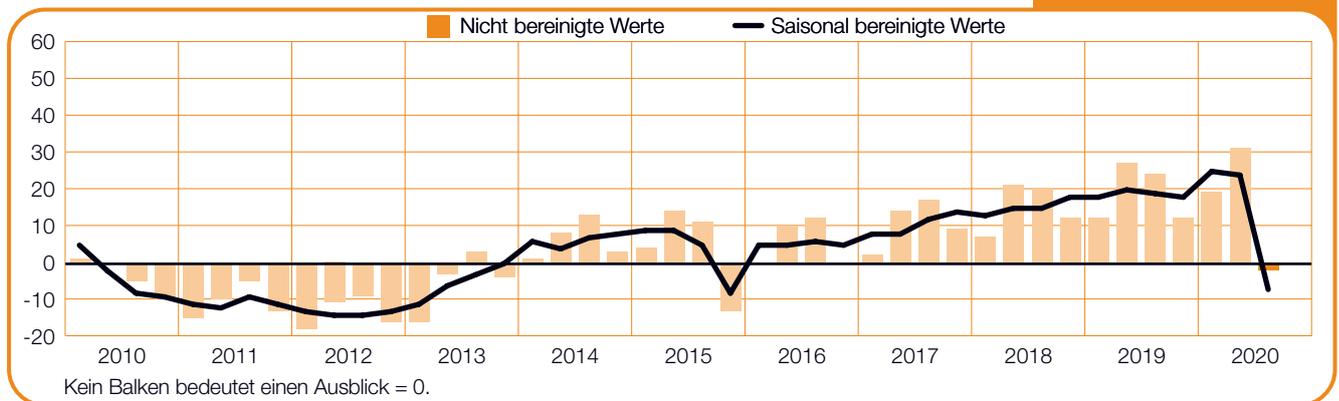
Frankreich

-8 (-11)%



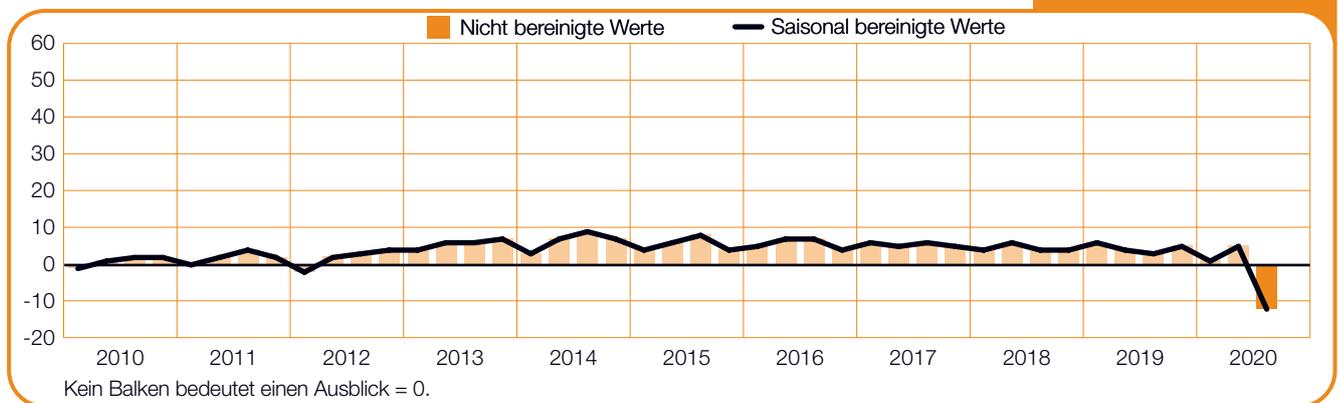
Griechenland

-2 (-7)%



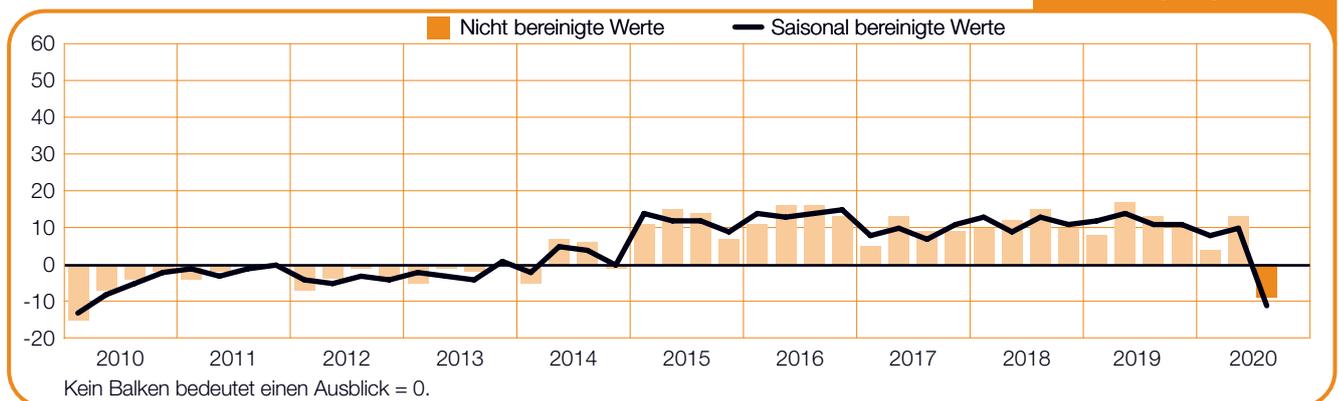
Großbritannien

-12 (-12)%



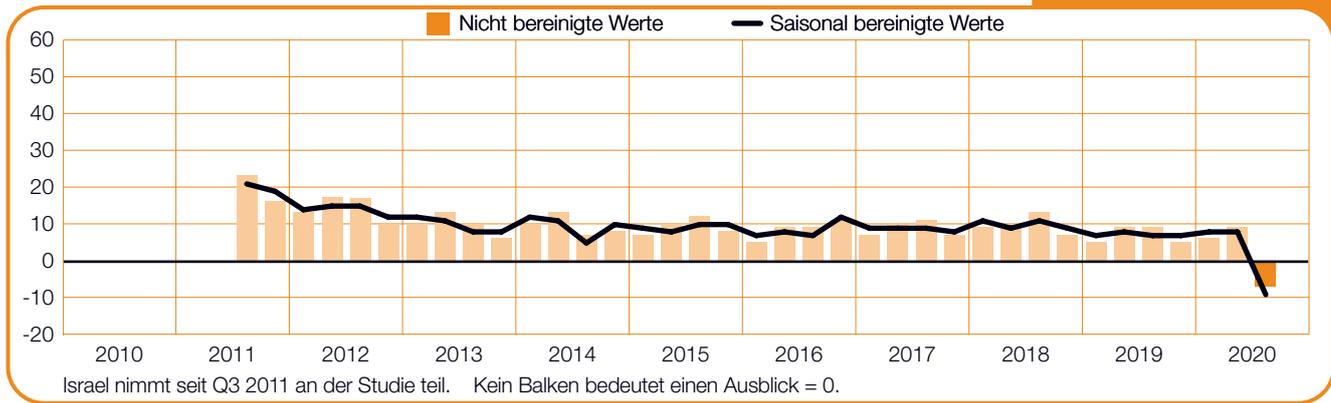
Irland

-9 (-11)%



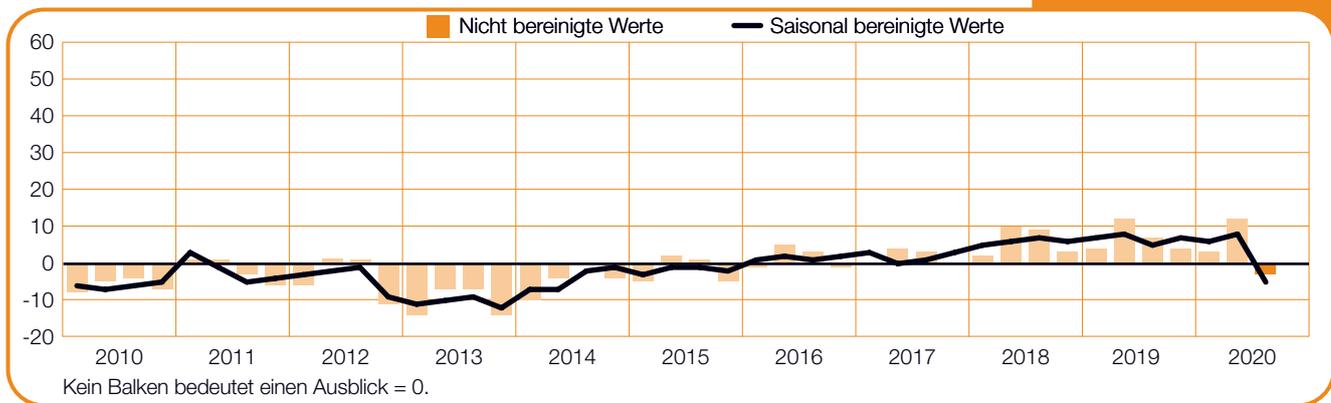
Israel

-7 (-9)%



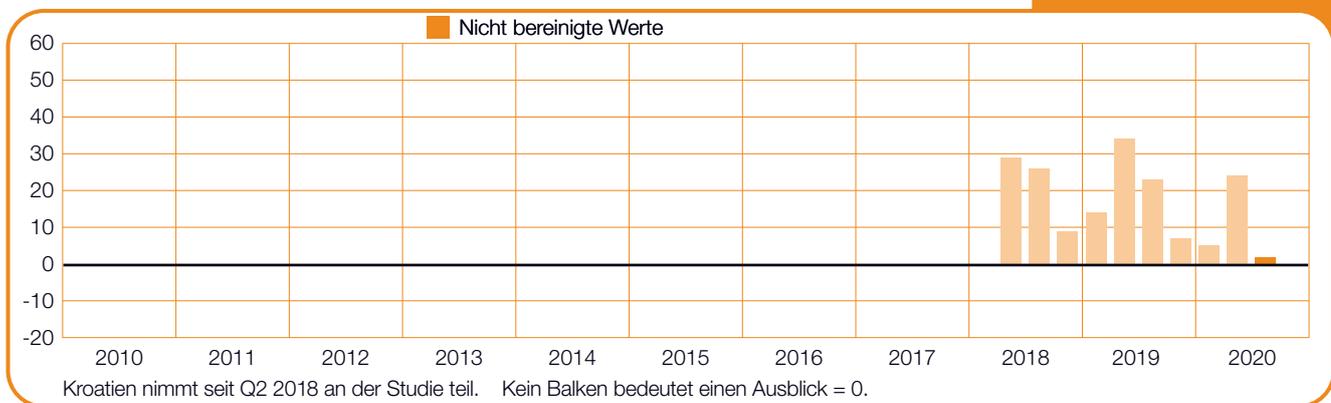
Italien

-3 (-5)%



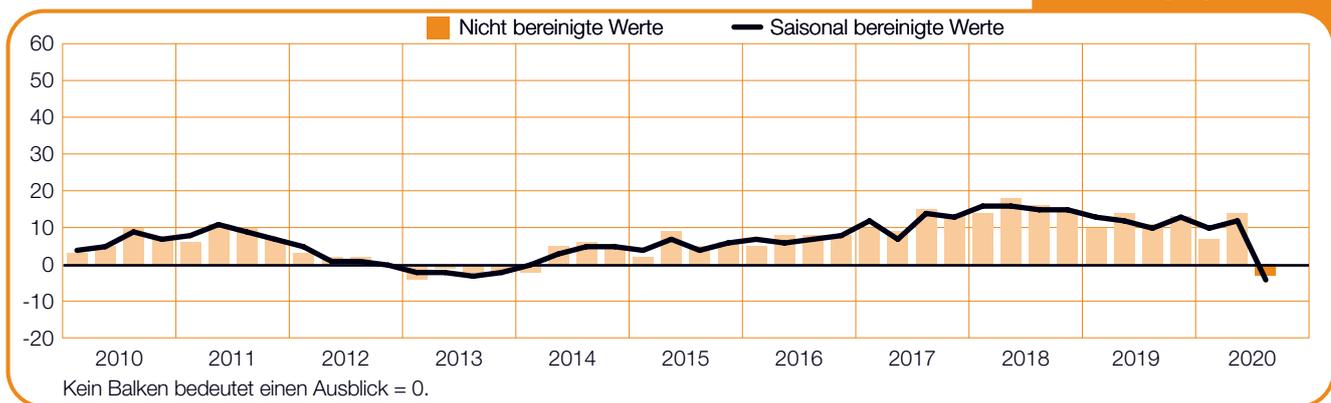
Kroatien

+2%



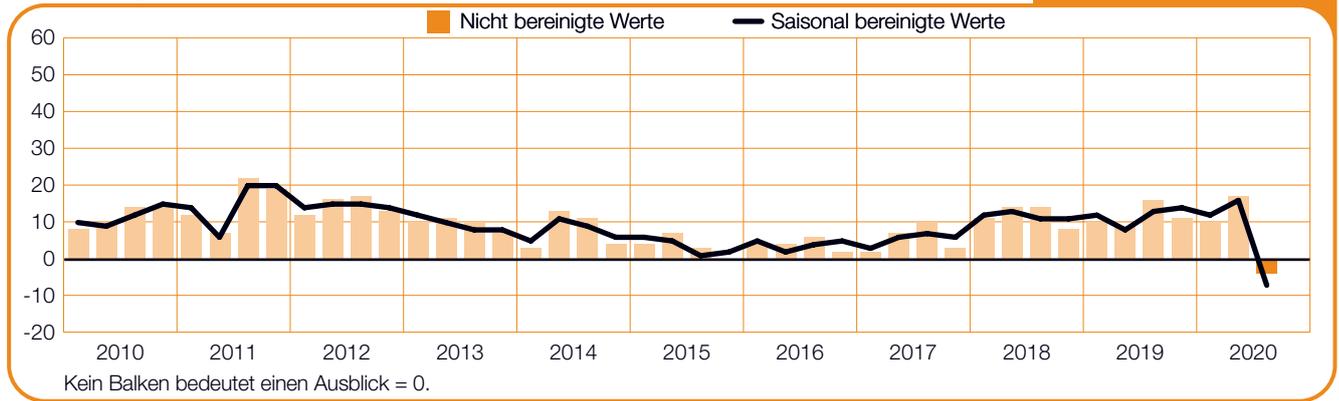
Niederlande

-3 (-4)%



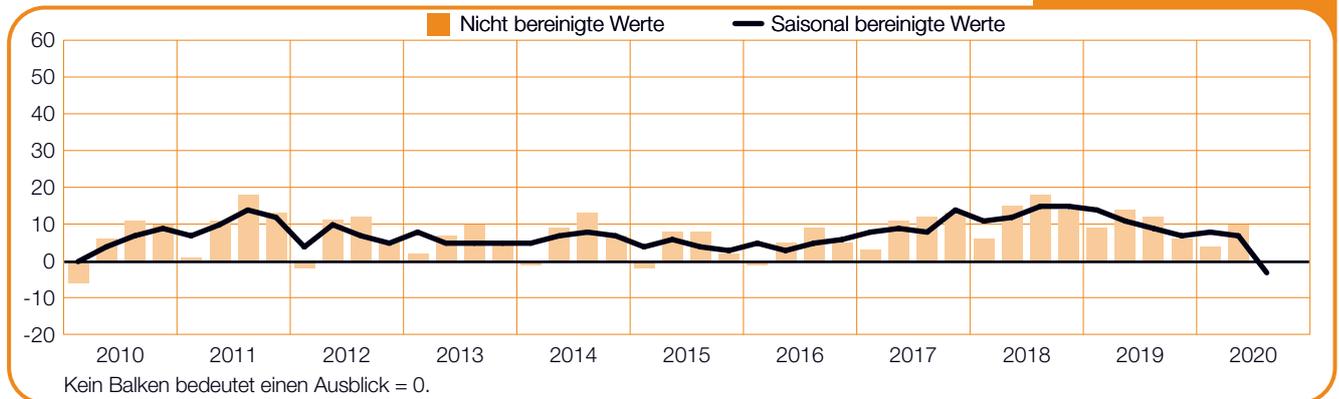
Norwegen

-4 (-7)%



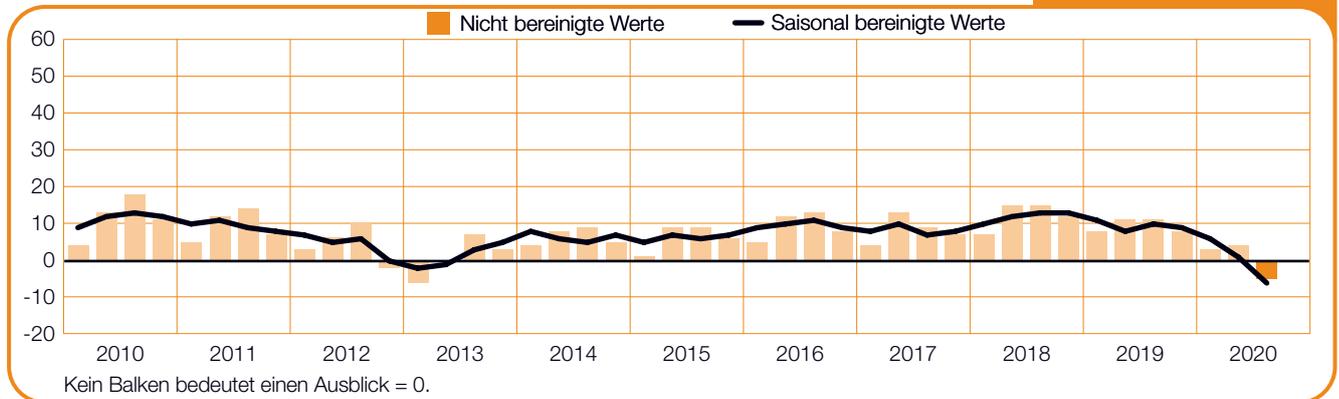
Österreich

0 (-3)%



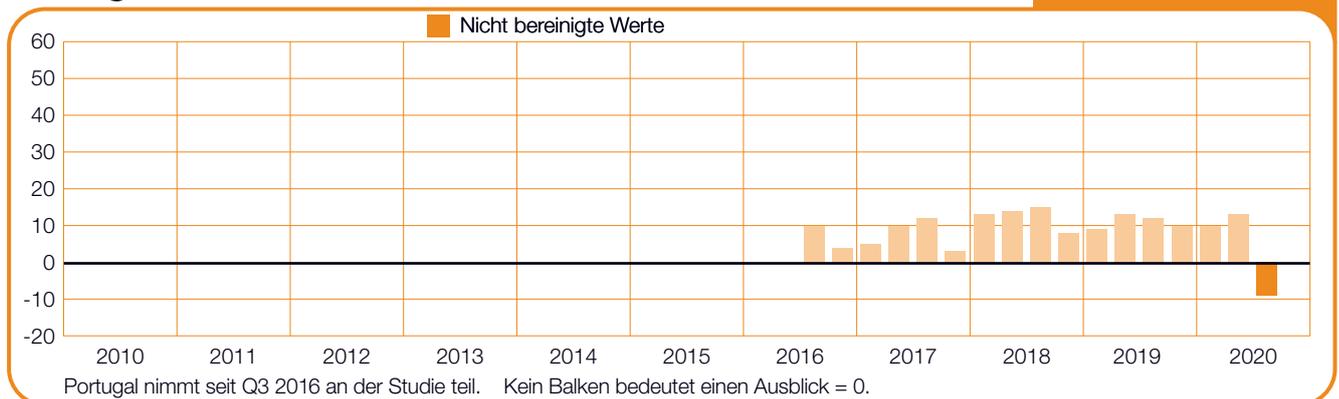
Polen

-5 (-6)%



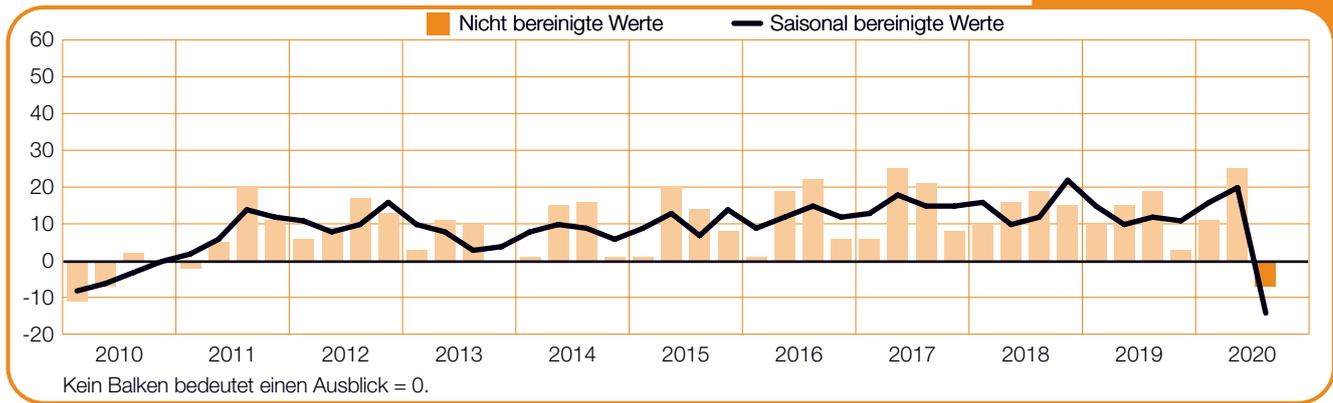
Portugal

-9%



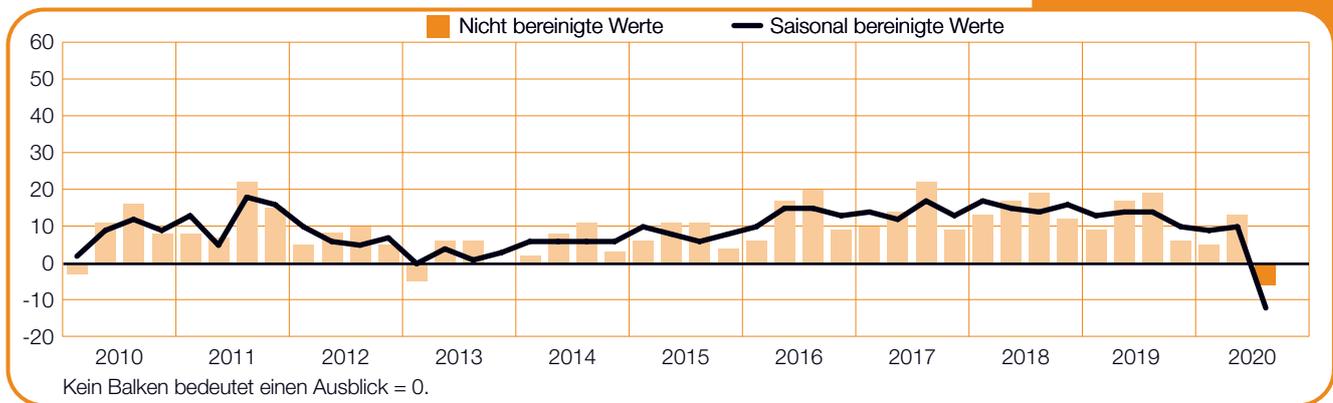
Rumänien

-7 (-14)%



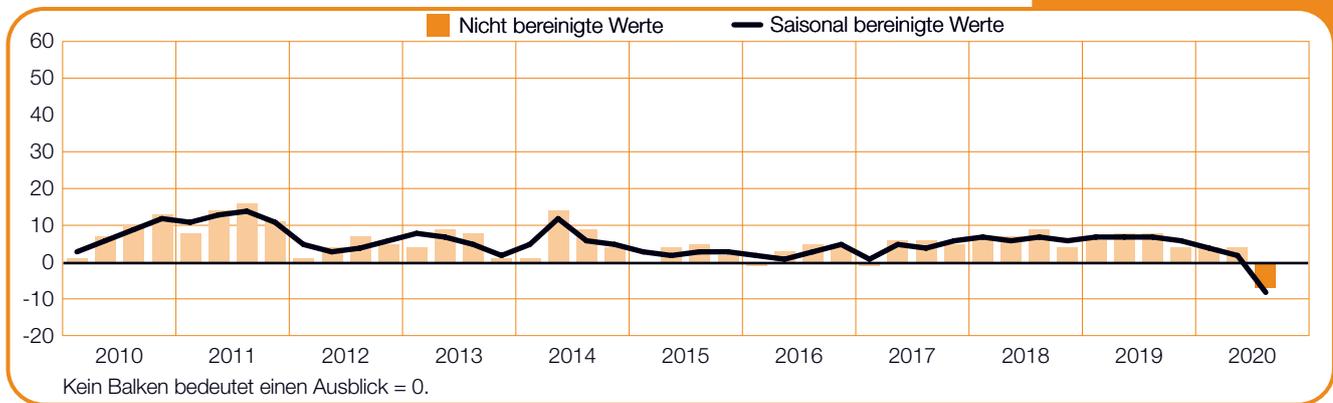
Schweden

-6 (-12)%



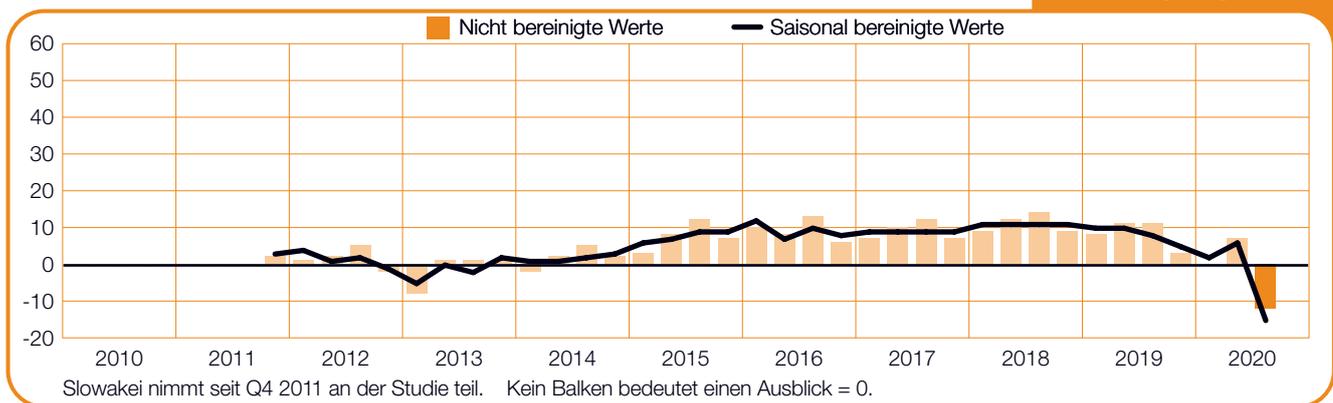
Schweiz

-7 (-8)%



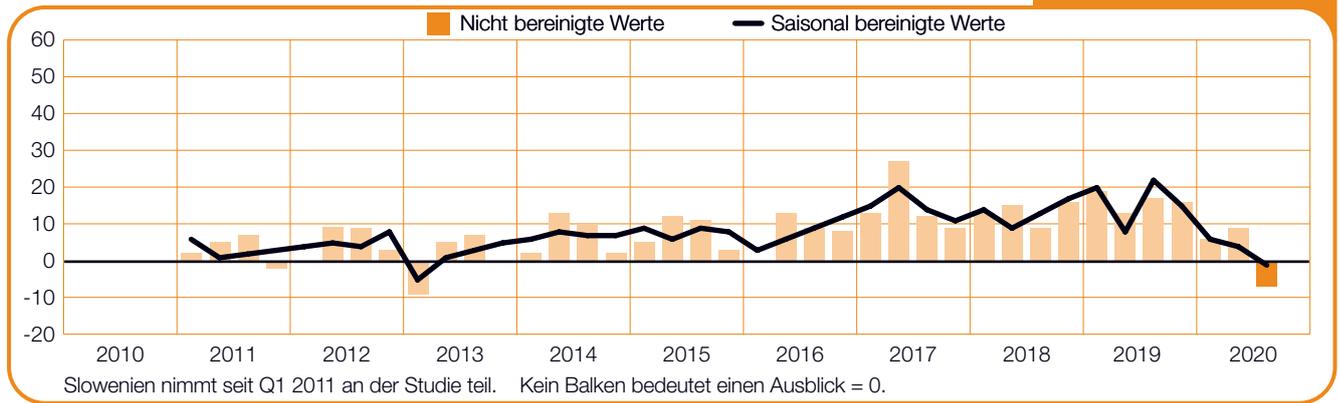
Slowakei

-12 (-15)%



Slowenien

-7 (-1)%



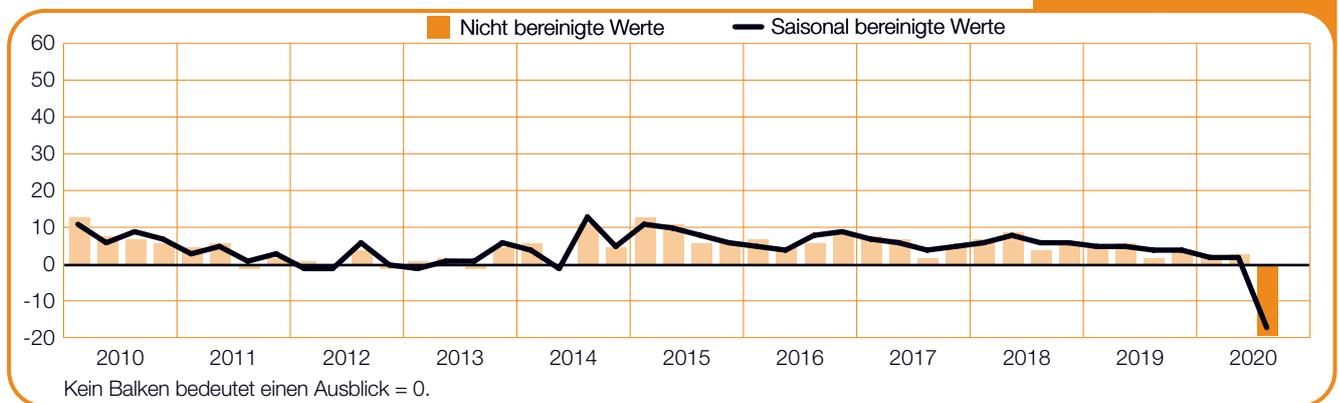
Spanien

-10 (-12)%



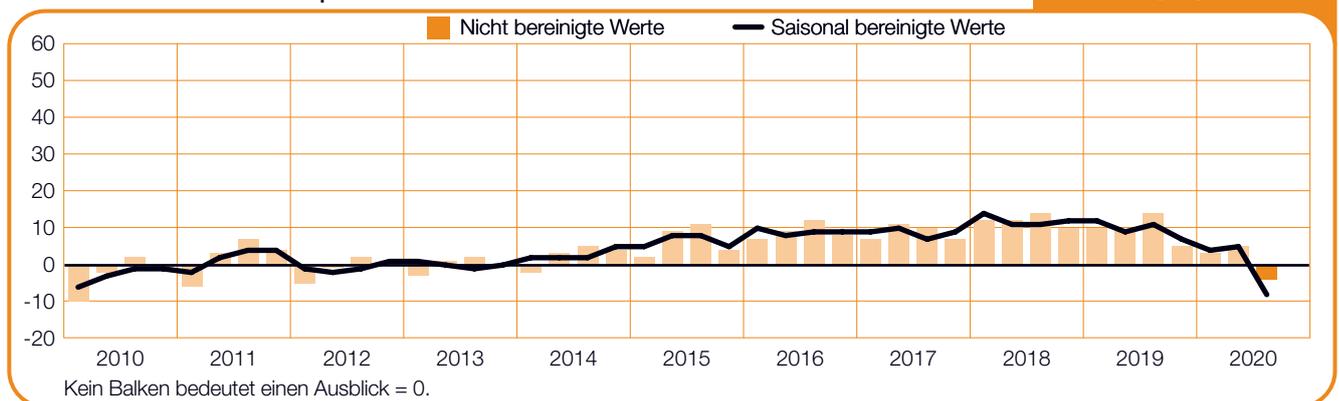
Südafrika

-19 (-17)%



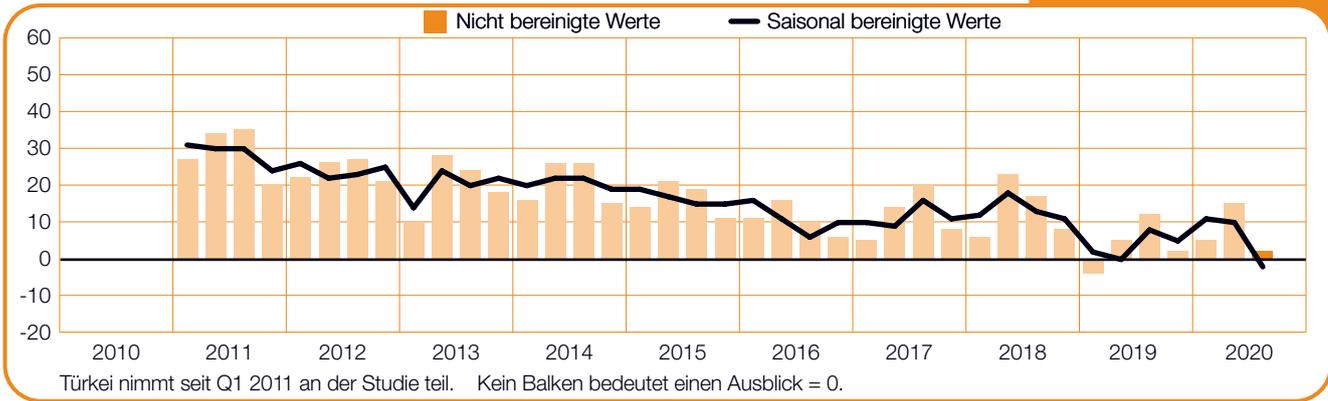
Tschechische Republik

-4 (-8)%



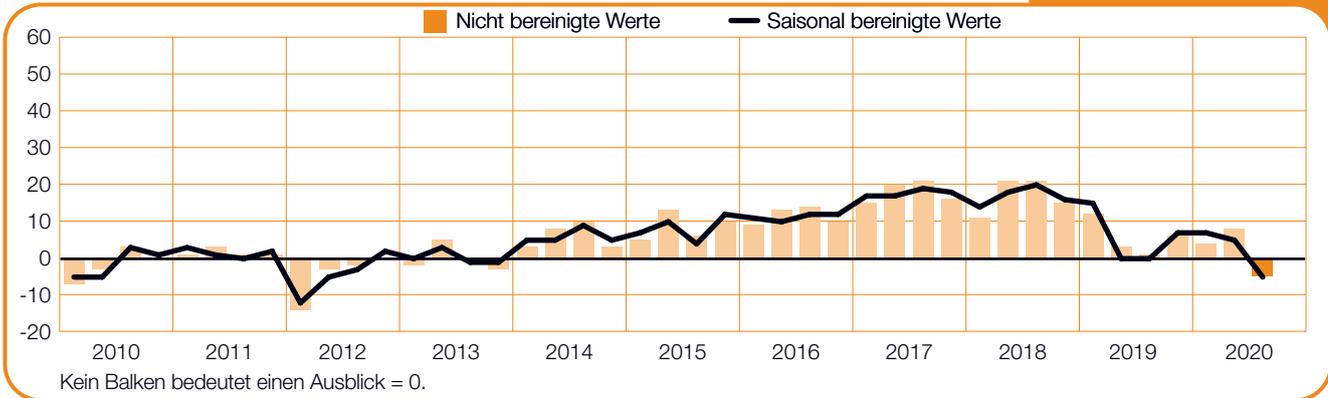
Türkei

+2 (-2)%



Ungarn

-5 (-5)%



Internationaler Vergleich – Amerika

Für das ManpowerGroup Arbeitsmarktbarometer im dritten Quartal 2020 befragte die ManpowerGroup mehr als 14.000 Arbeitgeber in zehn Ländern in Nord-, Mittel- und Südamerika. Vor dem Hintergrund der weltweiten Corona-Pandemie rechnen die Arbeitgeber in neun der zehn amerikanischen Länder mit einem Rückgang der Beschäftigungszahlen im nächsten Quartal.

Wie schon in den vorangegangenen elf Quartalen sagen die US-amerikanischen Arbeitgeber den stärksten Arbeitsmarkt der Region voraus. Dennoch rechnet man dort im kommenden Quartal mit einer nur langsamen Arbeitsmarktentwicklung. Die Beschäftigungsaussichten zeigen sich zudem im Quartals- und auch im Jahresvergleich deutlich schwächer. In neun der zwölf in den USA untersuchten Branchen rechnen die Arbeitgeber im Zeitraum von Juli bis September mit Neueinstellungen. Die beste Prognose stammt dabei aus dem Bildungs- und Gesundheitssektor.

In Kanada hingegen rechnen die Arbeitgeber mit dem schlechtesten Arbeitsmarktklima seit Beginn der Umfrage (1978). Die Vorhersage fällt damit sowohl im Quartals- als auch im Jahresvergleich drastisch ab. In acht der zehn untersuchten Branchen des Landes berichten die Arbeitgeber die schwächsten Beschäftigungsaussichten seit den neunziger Jahren (oder sogar noch früher). Nur in zwei Branchen wird mit einem leichten Anstieg der Beschäftigungszahlen gerechnet – in der Konsumgüterproduktion sowie im Dienstleistungssektor.

Die mexikanischen Arbeitgeber sagen für das dritte Quartal 2020 einen äußerst gedämpften Arbeitsmarkt voraus: In vier der sieben untersuchten Branchen des Landes und drei der sieben Regionen berichten sie die schwächsten Ergebnisse seit Beginn der Umfrage in diesem Land (2002). Eine besonders pessimistische Prognose stammt dabei aus dem Dienstleistungs- und Bausektor.

In allen drei an der Studie teilnehmenden zentralamerikanischen Ländern rechnet man in den kommenden Monaten mit einem Rückgang

der Beschäftigungszahlen. Die düsterste Vorhersage stammt dabei von den Arbeitgebern aus Costa Rica, teilweise verursacht durch einen drastischen Rückgang im Baugewerbe und im Handel. Der Beschäftigungsausblick für Guatemala verliert sowohl im Quartals- als auch im Jahresvergleich und fällt auf den schwächsten Wert seit Beginn der Umfrage im Jahr 2008 ab. Die Beschäftigungsaussichten in Panama waren bereits vor der weltweiten Gesundheitskrise gedämpft und haben sich noch weiter abgeschwächt, auch aufgrund eines starken Rückgangs in der Dienstleistungsbranche.

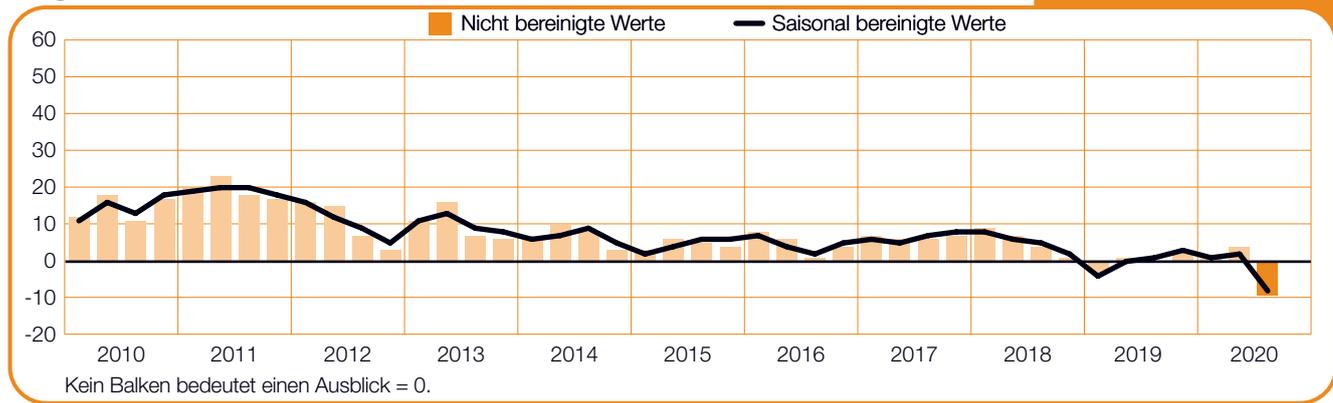
Die schlechtesten Beschäftigungsaussichten in Südamerika werden aus Kolumbien und Peru berichtet. Hier zeigen sich die Arbeitgeber äußerst pessimistisch. Der Ausblick für Kolumbien verliert sowohl im Quartals- als auch im Jahresvergleich deutlich, begründet durch einen Absturz der Beschäftigungsaussichten im Baugewerbe, in der Dienstleistungsbranche sowie im Finanz-, Versicherungs- und Immobiliensektor. Aus Peru wird die schwächste Vorhersage seit Beginn der Umfrage vor zwölf Jahren vermeldet. Dieses Ergebnis reflektiert äußerst pessimistische Beschäftigungsaussichten aus der Dienstleistungsbranche.

Der Beschäftigungsausblick in Brasilien verliert sowohl im Quartals- als auch im Jahresvergleich deutlich und sinkt erneut auf das Niveau während der Rezession von 2016 ab. Zwar rechnen die Arbeitgeber in der Finanz-, Versicherungs- und Immobilienbranche mit einem langsamen Anstieg ihrer Beschäftigtenzahlen, doch die Beschäftigungsaussichten im Bereich Verkehr und Versorgung sowie im Groß- und Einzelhandel sind äußerst düster.

Nach der leichten Erholung der Beschäftigungsaussichten im vergangenen Jahr sagen die argentinischen Arbeitgeber in diesem Quartal den schwächsten Arbeitsmarkt seit Beginn der Umfrage vor mehr als 13 Jahren voraus. Besonders schlechte Beschäftigungsaussichten vermelden dabei die Finanz-, Versicherungs- und Immobilienbranche, der Bergbau, der Dienstleistungssektor sowie das produzierende Gewerbe.

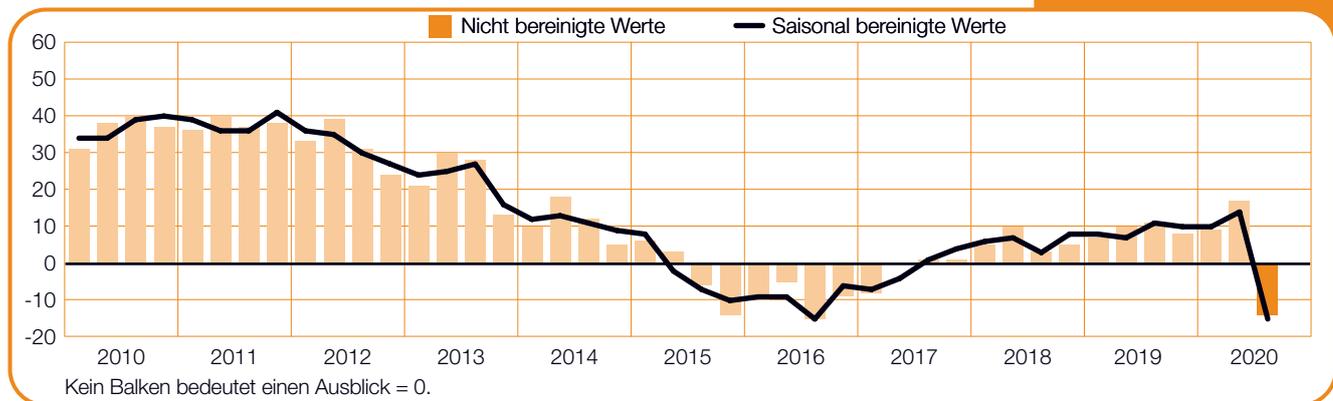
Argentinien

-9 (-8)%



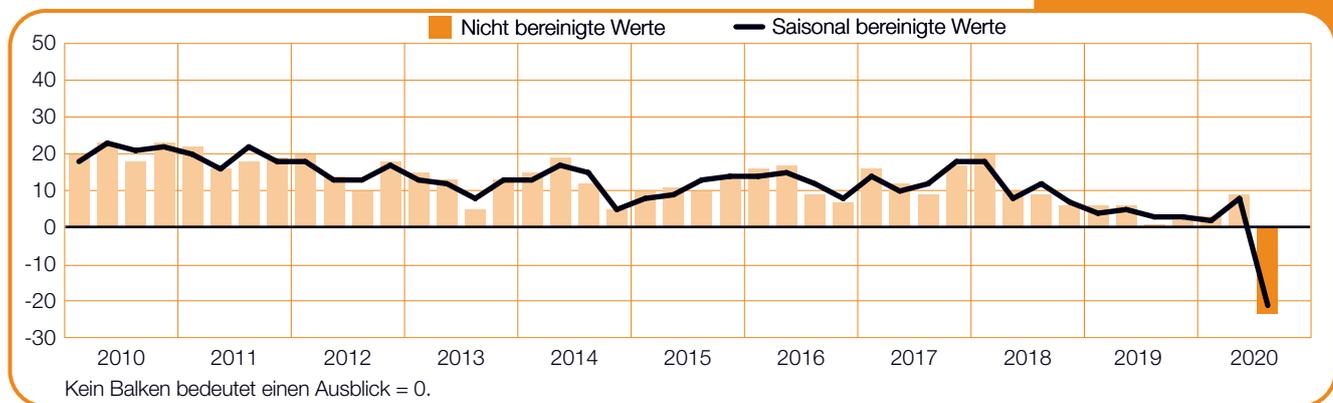
Brasilien

-14 (-15)%



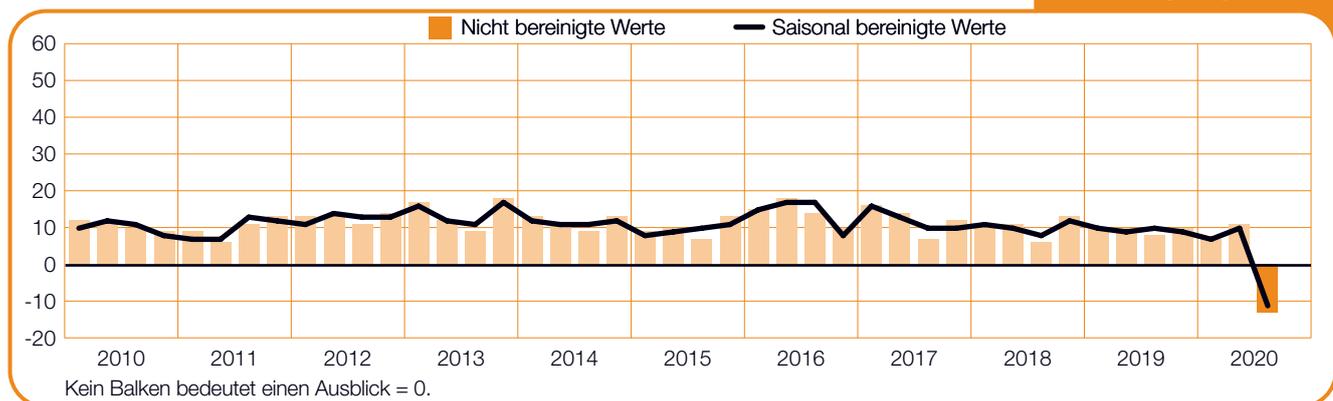
Costa Rica

-23 (-21)%



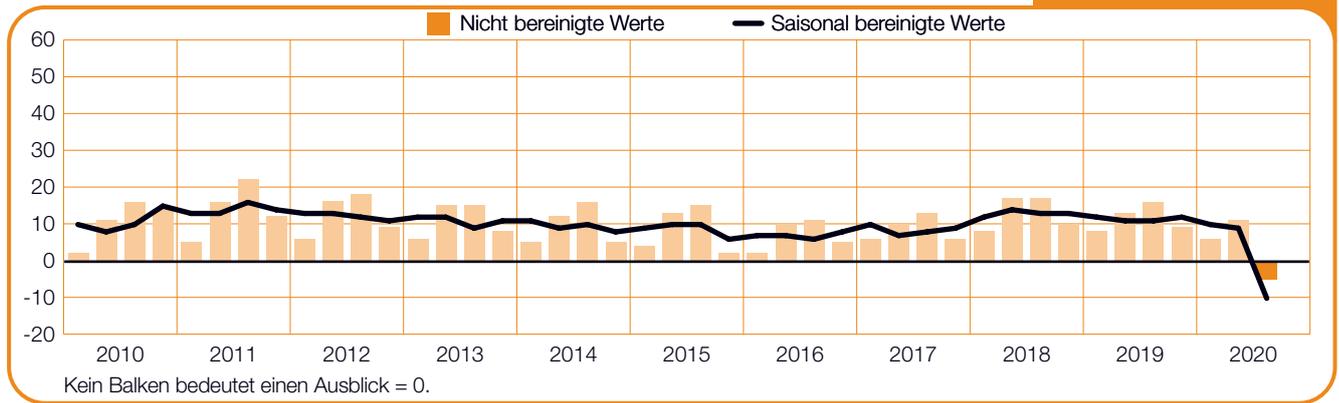
Guatemala

-13 (-11)%



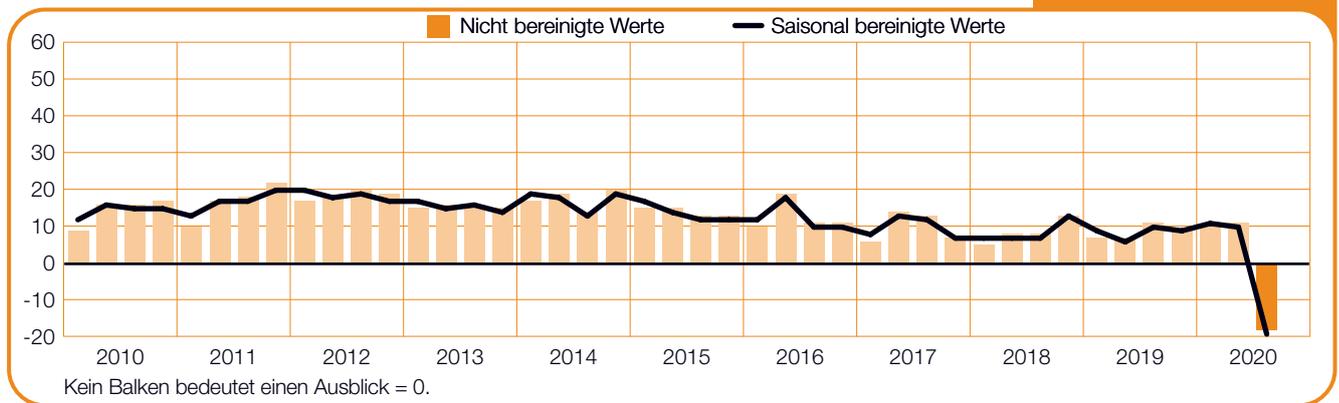
Kanada

-5 (-10)%



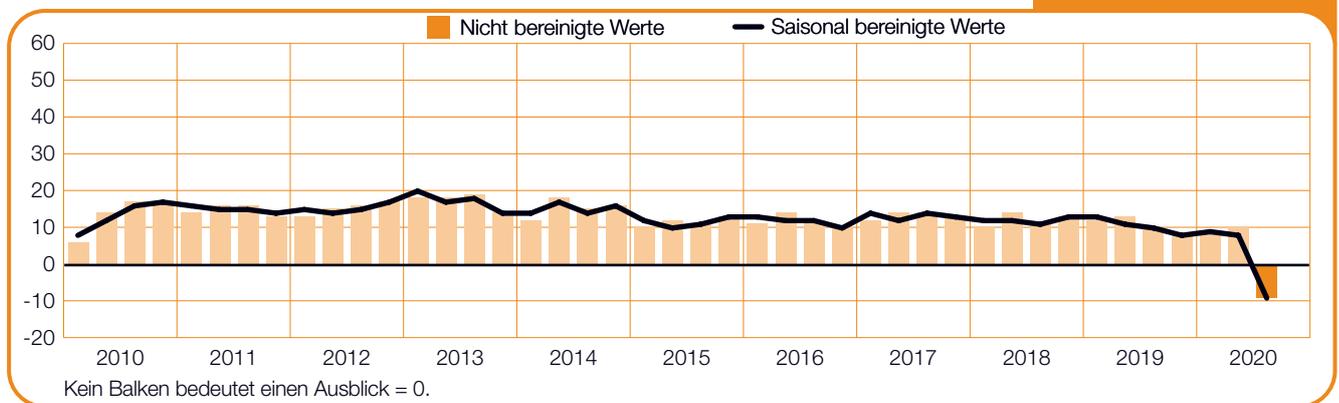
Kolumbien

-18 (-19)%



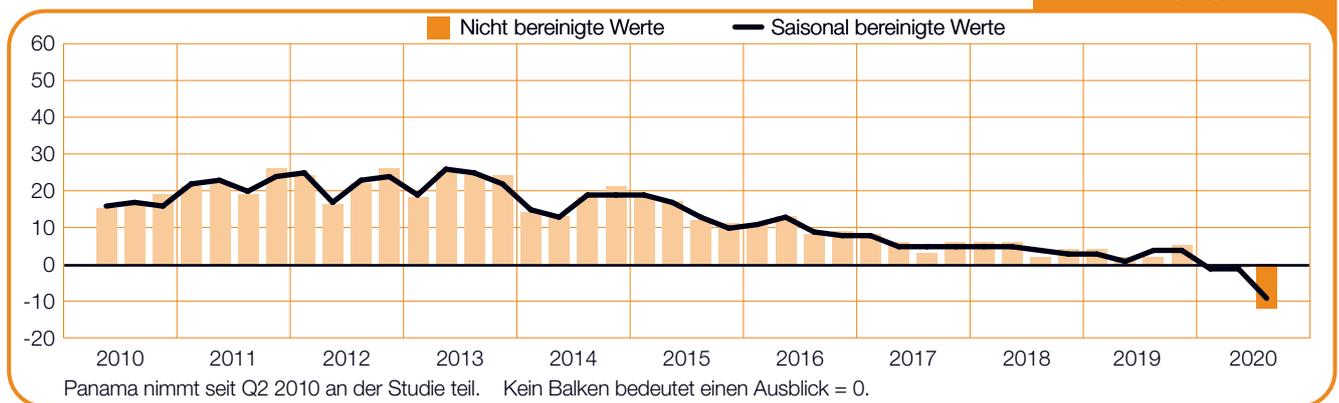
Mexiko

-9 (-9)%



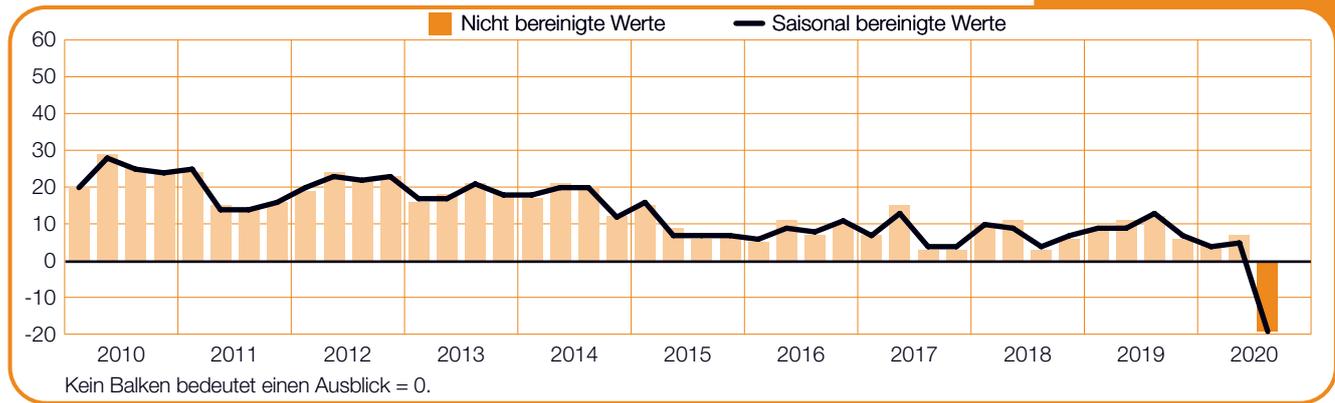
Panama

-12 (-9)%



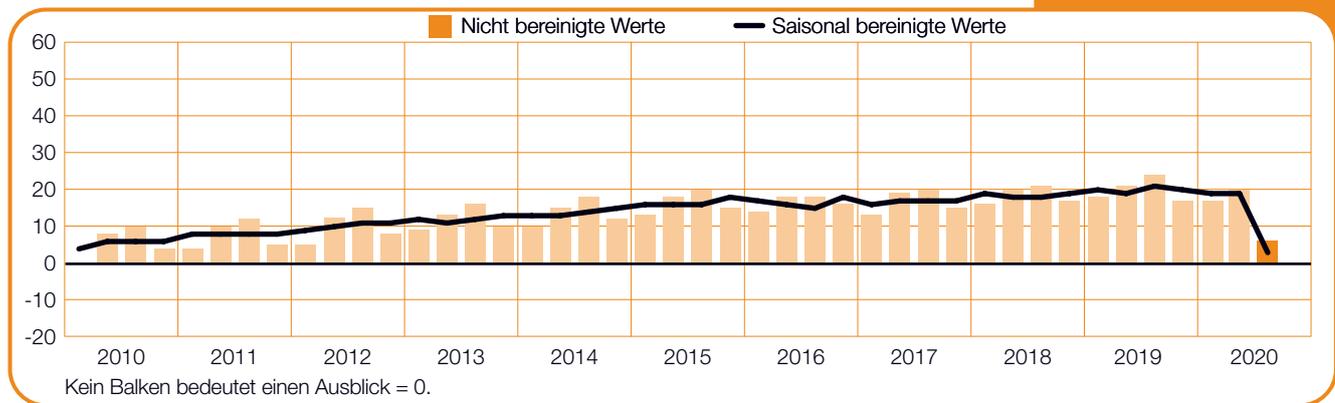
Peru

-19 (-19)%



USA

+6 (+3)%



Internationaler Vergleich – Asien/Pazifik

Die ManpowerGroup befragte mehr als 8.000 Arbeitgeber in sieben asiatisch-pazifischen Ländern und Territorien zu ihren Beschäftigungsplänen für das dritte Quartal 2020. In vier der sieben Länder und Territorien rechnet man mit Stellenzuwächsen im Zeitraum von Juli bis September, in zwei hingegen planen die Arbeitgeber Stellenabbau.

Die Arbeitgeber Japans berichten weiterhin die stärksten Beschäftigungsaussichten der Region: In allen sieben untersuchten Branchen rechnen sie im kommenden Quartal mit Neueinstellungen – trotz der weltweiten Corona-Pandemie. Zwar geben die Beschäftigungsaussichten in sechs Branchen sowohl im Quartals- als auch im Jahresvergleich nach, doch der Bereich Verkehr und Versorgung und die Finanz-, Versicherungs- und Immobilienbranche zeigen sich optimistisch und erwarten ein mildes Arbeitsklimaklima.

Der Beschäftigungsausblick Chinas für die nächsten drei Monate reflektiert zurückhaltende Beschäftigungspläne. Er fällt auf das schwächste Niveau der letzten vier Jahre. Dennoch rechnen die Arbeitgeber in allen sechs untersuchten Branchen des Landes im kommenden Quartal mit Stellenzuwächsen. Den stärksten Arbeitsmarkt erwarten dabei die Verkehrs- und Versorgungsbranche sowie der Finanz-, Versicherungs- und Immobiliensektor.

Auch die indischen Arbeitgeber rechnen für den Zeitraum von Juli bis September mit einem nachgebenden Arbeitsmarkt. Der Beschäftigungsausblick der nächsten drei Monate fällt auf den schwächsten Wert seit Beginn

der Umfrage in diesem Land vor 15 Jahren. Dennoch rechnen die Arbeitgeber in allen sieben untersuchten Branchen im kommenden Quartal mit Stellenzuwächsen.

Zwar berichten die Arbeitgeber Taiwans in allen sieben untersuchten Branchen einen deutlichen Rückgang der Beschäftigungsaussichten im Vergleich zum Vorquartal und zeigen sich damit zurückhaltend. Dennoch vermelden die Arbeitgeber in sechs der sieben untersuchten Branchen des Landes positive Vorhersagen.

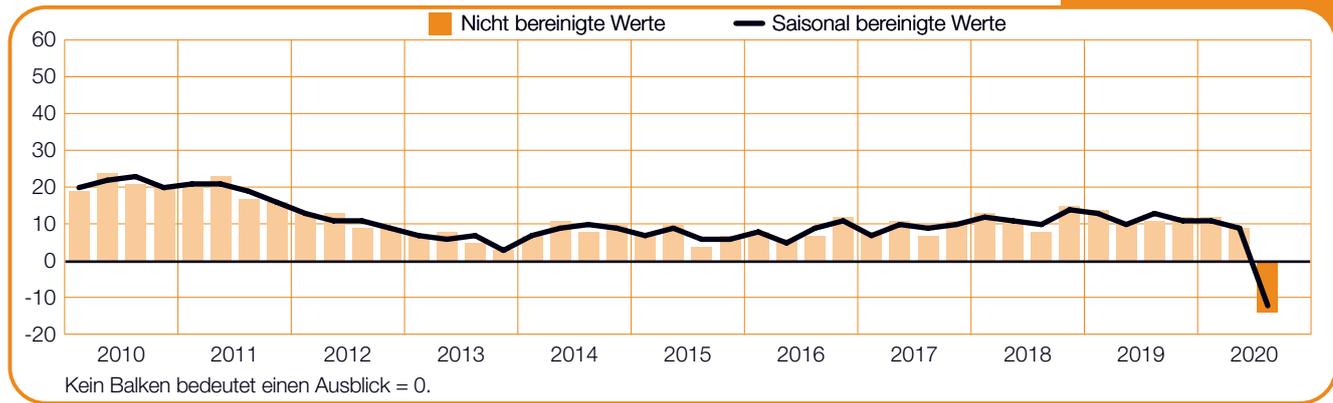
In Singapur rechnen die Arbeitgeber in den nächsten drei Monaten mit dem schwächsten Arbeitsmarkt der asiatisch-pazifischen Region. Sie erwarten ein düsteres Beschäftigungsklima und berichten die schwächste Vorhersage seit 2009, zum Teil verursacht durch einen starken Einbruch der Prognose im Dienstleistungssektor.

In Australien fällt der Beschäftigungsausblick auf den schwächsten Wert seit Beginn der Umfrage im Jahr 2003 ab. Einen besonders gedämpften Arbeitsmarkt sagen dabei sowohl die Finanz-, Versicherungs- und Immobilienbranche als auch der Groß- und Einzelhandel voraus.

In Hongkong wird sich das zuvor schon unsichere Beschäftigungsklima auch im dritten Quartal 2020 fortsetzen. Die Arbeitgeber berichten zwar im Quartalsvergleich keine Veränderungen, doch die Beschäftigungsaussichten liegen weiterhin auf dem schwächsten Niveau seit 2009. Allerdings zeigen sich die Beschäftigungspläne im Dienstleistungssektor gegenüber dem Vorquartal stärker.

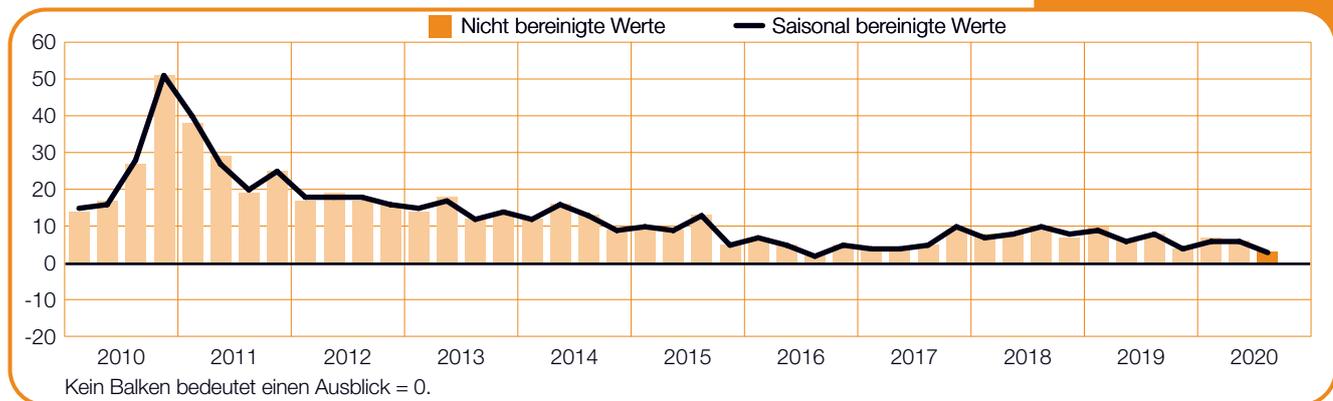
Australien

-14 (-12)%



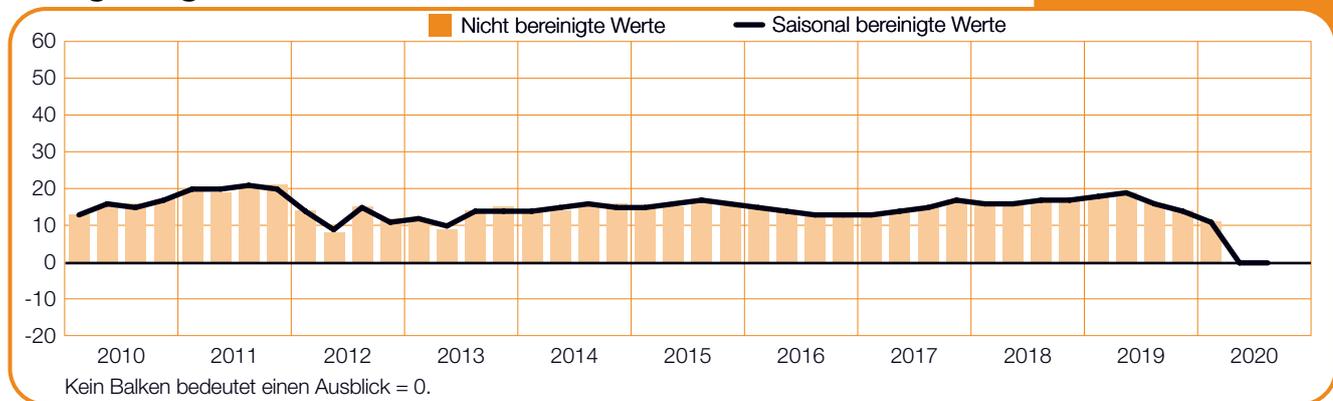
China

+3 (+3)%



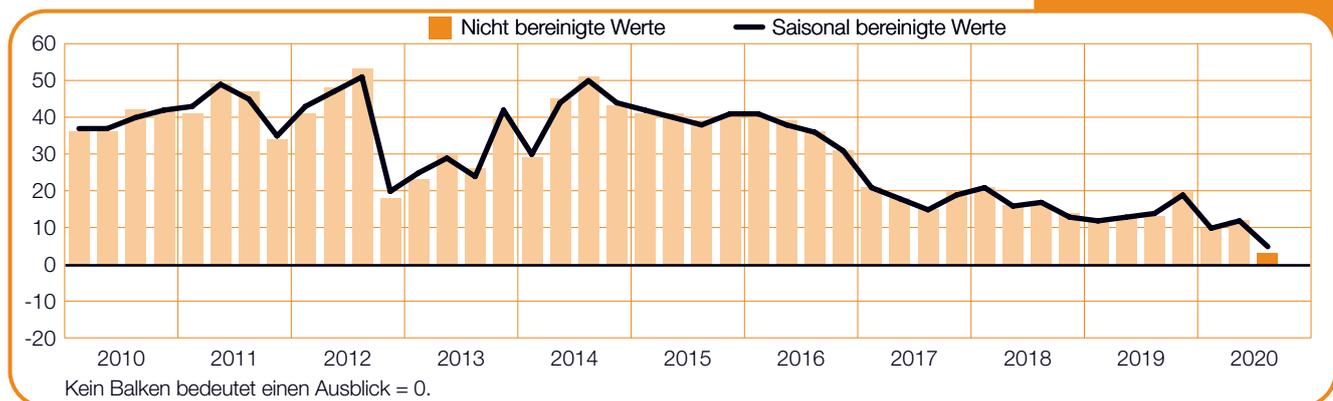
Hongkong

0 (0)%



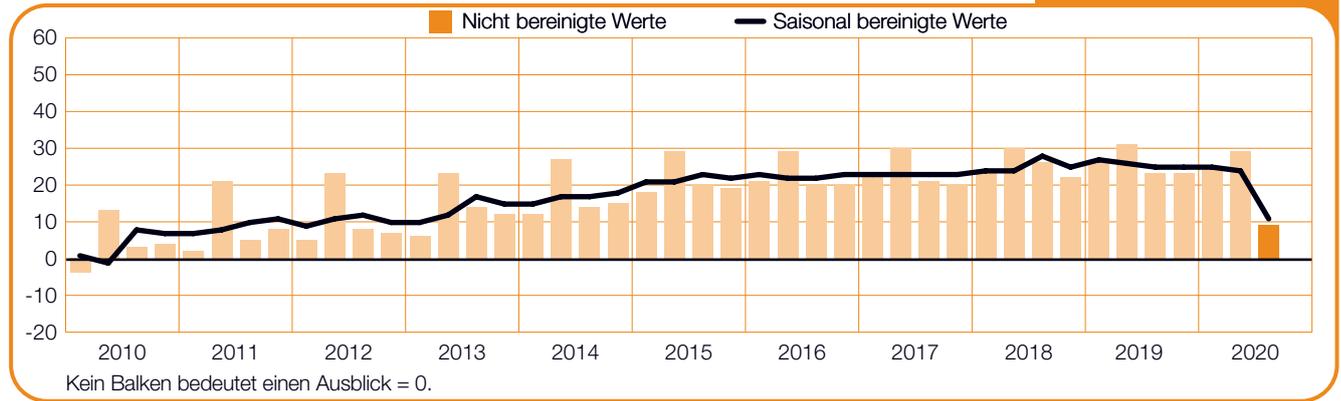
Indien

+3 (+5)%



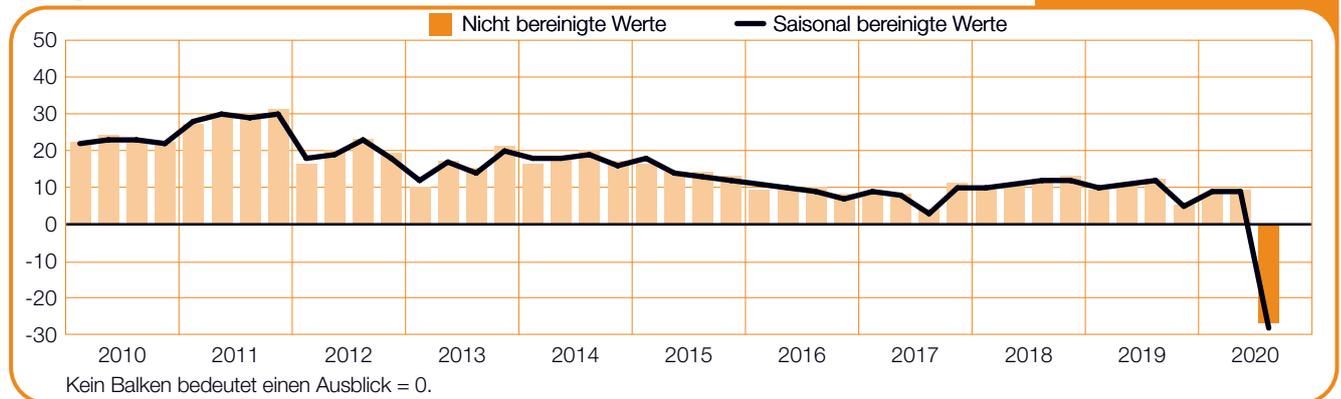
Japan

+9 (+11)%



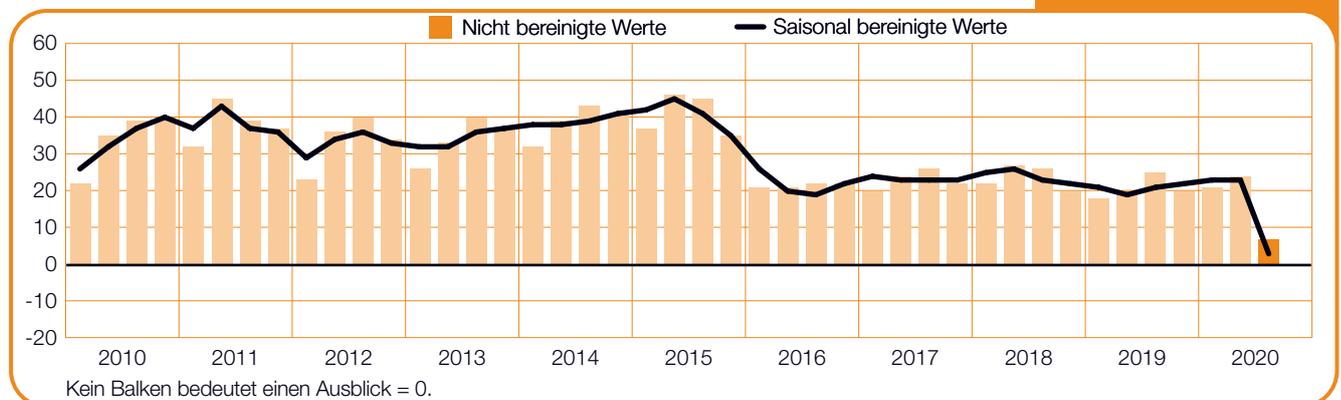
Singapur

-27 (-28)%



Taiwan

+7 (+3)%



Das ManpowerGroup Arbeitsmarktbarometer

Das ManpowerGroup Arbeitsmarktbarometer ist unter dem Namen ManpowerGroup Employment Outlook Survey seit mehr als 55 Jahren ein international anerkannter Indikator zur Einschätzung der zukünftigen Arbeitsmarktentwicklung. Die vierteljährlich durchgeführte Studie misst repräsentativ die Erwartungshaltung von Arbeitgebern zur Beschäftigungslage ihres eigenen Unternehmens in Bezug auf das nächstfolgende Quartal. Die Ergebnisse werden aufgeschlüsselt nach Branchen, Regionen sowie Unternehmensgrößen und finden weltweit Beachtung bei Ökonomen, Arbeitsmarktexperten und Finanzanalysten.

Für den Erfolg und die Bedeutung der Studie sind verschiedene Faktoren verantwortlich:

Alleinstellung: Weltweit existiert keine in Größe, Fokus und Langlebigkeit vergleichbare Analyse.

Zukunftsfokussierung: Das ManpowerGroup Arbeitsmarktbarometer ist die weltweit umfangreichste vierteljährlich vorausblickende Studie in Bezug auf den Arbeitsmarkt. Die Zielgruppe wird nach ihrer Prognose für das jeweils folgende Quartal befragt. Andere vergleichbare Studien leiten sich meist aus rückblickenden Daten ab.

Vergleichbarkeit: Seit mehr als fünf Jahrzehnten baut die Studie auf einer einzigen Frage auf. Im Rahmen der Umfrage für das dritte Quartal 2020 wurde allen Teilnehmern folgende Frage gestellt: „Welche Veränderungen der Beschäftigungslage erwarten Sie in Ihrem Unternehmen in den nächsten drei Monaten bis Ende September 2020 im Vergleich zum jetzigen Quartal?“ Der Ergebnisvergleich über einen längeren Zeitraum lässt zahlreiche gesamtwirtschaftliche Rückschlüsse zu.

Gültigkeit

Das ManpowerGroup Arbeitsmarktbarometer ist eine validierte Studie auf Basis international höchster Marktforschungsstandards und garantiert eine weltweit einheitliche Methodik sowie die Korrektheit der Daten. Die Stichprobengröße für das dritte Quartal 2020 ist aufgrund der weltweiten Corona-Krise kleiner ausgefallen als in den Vorquartalen: Das interne Forschungsteam der ManpowerGroup sowie die Infocorp. Ltd. führte über 34.000 Interviews mit öffentlichen und privaten Arbeitgebern in 43 Ländern und Regionen durch. Die Studie ist repräsentativ für jedes Land und erlaubt verlässliche Detailanalysen bezogen auf Länder, Regionen und Branchen. Grundsätzlich rekrutieren sich die Befragten nicht aus dem Kundenstamm der ManpowerGroup. Die maximale Abweichung für alle regionalen, nationalen und globalen Daten beträgt +/-5,0%.

Terminologie

Für die Vergleichbarkeit der Studie über einen längeren Zeitraum sowie im internationalen Zusammenhang verwenden wir durchgehend die Bezeichnung „Netto-Beschäftigungsausblick“ (Net Employment Outlook). Diese Kennziffer spiegelt die Differenz zwischen positiver und negativer Erwartungshaltung der befragten Unternehmen wider.

Saisonale Bereinigung

Die Daten aller Länder mit Ausnahme von Kroatien und Portugal wurden saisonal bereinigt. Die ManpowerGroup beabsichtigt, in der Zukunft auch für diese beiden Länder saisonal bereinigte Daten zu verwenden, sobald ausreichend historische Daten zur Verfügung stehen.

Über die ManpowerGroup®

ManpowerGroup® (NYSE: MAN), der globale Marktführer für Personallösungen, unterstützt Unternehmen bei ihrer Transformation in der sich stetig und rasant wandelnden Welt der Arbeit: Wir stellen umfassende Lösungen für das Rekrutieren, Managen und Entwickeln der für den nachhaltigen Erfolg notwendigen Fachkräfte bereit. Mehrere hunderttausend Kundenunternehmen vertrauen auf unser innovatives Lösungsportfolio, mit dem wir Millionen von Menschen langfristig zu sinnvoller Arbeit verhelfen – in einem breiten Spektrum von Branchen und Berufen. Über unsere Markenfamilie – Manpower®, Experis® und Talent Solutions® – schaffen wir echten Mehrwert für unsere Kandidaten und Kunden in mehr als 75 Ländern – und das seit mehr als 70 Jahren. Wir werden immer wieder ausgezeichnet – als bester Arbeitgeber für Frauen sowie für Inklusion und Gleichberechtigung. 2020 wurde die ManpowerGroup bereits für das elfte Jahr in Folge als eine der „World’s Most Ethical Companies“ benannt - all dies bestätigt unsere Position als die Marke der Wahl für gefragte Talente.

Über die ManpowerGroup in Deutschland

Unter dem Dach der ManpowerGroup agieren in Deutschland an 153 Standorten die Gesellschaften Manpower, Stegmann, Experis, ManpowerGroup Solutions, Proservia, Right Management sowie spezialisierte Einzelmarken. Zusammen mit den Joint Ventures Bankpower und AviationPower ist die Unternehmensgruppe Vorreiter in der Branchen- und Fachspezialisierung. Mit diesem Leistungsangebot bietet die ManpowerGroup zielgerichtete und maßgeschneiderte HR-Lösungen für jeden einzelnen Kunden an.

Das ManpowerGroup Arbeitsmarktbarometer ist ein weltweit anerkannter Indikator für die Arbeitsmarktentwicklung. Gemeinsame Initiativen mit Bundesministerien und Gewerkschaften wie „GEZA – Gesunde Zeitarbeit“, „FlexiBalance“ oder „WeiterBilden“ setzen innovative Zeichen in der Branche.

Mehr über die ManpowerGroup in Deutschland sowie über das ManpowerGroup Arbeitsmarktbarometer finden Sie im Internet unter www.manpowergroup.de.

Manpower GmbH & Co. KG
Personaldienstleistungen
Walther-von-Cronberg-Platz 2
60594 Frankfurt
Tel: +49 69 15303-0
info@manpower.de
www.manpower.de
www.manpowergroup.de

© 2020, ManpowerGroup. Alle Rechte vorbehalten.